

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

35 (11.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675954)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementpreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Zusätze finden die wirksamste Verbreitung und sollen pro Zeile 15, ausländische 20, Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Bittner, Mollenstraße 1, und Ant. Baruffel, Daarenstr. 5. Zwischenstation: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 35.

Oldenburg, Montag, den 11. Februar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 11. Februar.

Die neue Note

Der Gesandte, welche den chinesischen Bevollmächtigten dieser Tage überreicht worden ist, verlangt für Prinz Tuan und Herzog San Kerfchah bis zur Vollziehung des Urteils, welches in lebenslängliches Gefängnis in Chinesisch-Turkistan zu verwandeln ist. Tzungfuhsiang soll aller Vlemter bestraft werden bis zu seiner späteren Bestrafung, welche im geheimen Edikt versprochen wurde. Für Hlutung, Kangyi und Li-Ringheng, welche tot sind, wird nachträglich Degradation verlangt, für die übrigen sechs Schuldigen die Todesstrafe. Die Chinesen sagten die Todesstrafe für Huhstien und Tsungnan bereits zu. Tschihstien und Hlutung sind im japanischen Viertel eingekerkert, daher leicht hinzurichten. Es bleiben, Yingnien und Tschaochunshiao, deren Hinrichtung die Chinesen für unmöglich erklären, die Gesandten glauben jedoch, sie würden schließlich dem Tode verurteilt werden.

Die Gesandten haben am Freitag über ein von den Chinesen vorgelegtes Edikt beraten, das sich auf die Aufhebung der Prüfungen auf fünf Jahre und auf die Bestrafung der Beamten bezieht, welche schuldig sind, die Frevler gegen die Ausländer nicht unterdrückt zu haben. Die Gesandten beanstandeten den Wortlaut des Edikts, welcher den Aufstich erweckt, als seien die Unruhen lediglich durch das Vorgehen der eingeborenen Christen verursacht worden. Das Edikt wurde nach Maßgabe der Ansichten der Gesandten geändert und an die Chinesen zurückgegeben.

Meldung Waldersees.

Das Oberkommando meldet aus Peking vom 8. Febr.: Die Kolonne Cleve ist am 5. Februar ohne Zwischenfall nach Tientsin zurückgekehrt. Die Kolonne Trotha erreichte heute auf dem Rückmarsch Peking, 10 Kilometer nördlich von Peking. Eine Jägerkompanie mit je einem Zug Kavallerie, berittener Infanterie und Gebirgsartillerie ging über Manhou auf Tschatau vor, 43 und 62 Kilometer nordwestlich von Peking, um die Gegend nordöstlich von Jenksing, 72 Kilometer nordwestlich von Peking, aufzusuchen, von wo kürzlich Christenmorde gemeldet waren.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Peking stände zu erwarten, daß die Rede von Tak u in diesem Jahre ungewöhnlich früh, möglicherweise schon in 14 Tagen eistrei und für den Verkehr offen werde, wahrscheinlich werde alsdann Graf Waldersee Nordchina verlassen.

Rußlands Sondergeschehen.

Die „Times“ melden aus Peking vom 7. d. M.: Rußland hat sich erboten, die nördlich von der Großen Mauer befindlichen chinesischen Eisenbahnen zu erwerben, und sucht dieselben in die Hand zu bekommen als Teilzahlung für die Rußland aufstehende Entschädigung. Auf diese Weise versucht es, China dazu zu bringen, die Bedingungen der verschiedenen Verpflichtungen zu verlegen, welche das Abkommensprotokoll in Oktober 1895 England gegenüber übernommen und durch die sich China verpflichtet hat, die Schanghai-Koast-Stationen- und Sumintung-Bahnen weder zu verkaufen noch sonstwie an eine andere Macht abzugeben zu lassen.

Ein räuberischer Bischof?

Die pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Peking: Die Familie des auf Befehl der Kaiserin hingerichteten Wärtenträgers Lufen habe bei den Vertretern der römischen Kirche Klage gegen den Bischof von Peking, Favier, eingereicht, weil derselbe sich angeblich aller in dessen Hause befindlicher Wertobjekte und Geldsachen im Betrage von einer Million Taels bemächtigt haben soll. Die Familie Lufen behauptet, daß alle diese Gegenstände sich gegenwärtig in den Händen des Sekretärs der amerikanischen Botschaft Saviers befinden. Bischof Favier dagegen erklärt die Meldung für durchaus unbegründet und fügt hinzu, er werde sich sofort nach seiner Ankunft in Peking zur Verfertigung der Verbündeten stellen, um die gegen ihn erhobenen verurteilenden Anschuldigungen zu widerlegen. Wenn irgend ein Christ ohne sein Wissen und entgegen seinen Anordnungen einer chinesischen Familie Schaden zugefügt haben sollte, werde er nach der Untersuchung der Angelegenheit durch die Verbündeten dafür sorgen, daß jede nur zu wünschende Genugthuung herbeigeführt werde.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 11. Februar.

Kriegsdepeschen Roberts.

Das englische „Amsblatt“ veröffentlicht nachträglich einige Kriegsdepeschen Roberts vom 6. Februar 1900

bis 15. November. Roberts meldet, bei seiner Ankunft habe er keinen organisierten Transportdienst vorgefunden. Seine und Lord Kitcheners erste Sorge sei gewesen, den Transport zu organisieren. Buller habe am 6. Februar telegraphiert, der Marsch zum Entsoje Ladysmiths werde 8000 Mann kosten. Der Erfolg sei zweifelhaft. Roberts antwortete, Ladysmith müsse eintreffen, und koste es auch den angegebenen Preis. Buller telegraphierte am 9. Februar, die Operation sei unbeschreiblich ohne Verstärkungen. Bezüglich der Gefangenahme delatierter englischer Truppenabteilungen sagt Buller, die Möglichkeit solcher Unglücksfälle sei vorauszusehen gewesen, da es vor Einmähe Pretorias unmöglich gewesen sei, die Bahnlinie mit ausreichenden Streitkräften zu besetzen, ohne den Vormarsch des Haupttruppenkörpers zu schwächen. Eine weitere Depesche besagt, so groß die verordneten Streitkräfte gewesen seien, waren sie doch zu schwach für die von ihnen verlangten Aufgaben, und teilt Zahlen mit, durch welche die große Ausdehnung des Operationsgebietes nachgewiesen wird. Sie schreibt Ebidridge der Bureau, welche sich bereits ergeben hatten, hauptsächlich dem Mangel an Essen durch englische Truppen zu und dem Tode der Bureaukommandanten.

Der längst bekannte Gegensatz der Roberts'schen gegen die unglückliche Buller'sche Kriegsführung wird durch diese Veröffentlichungen aufs neue bekräftigt.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Kapstadt, 9. Febr. meldet das Neuterische Bureau: General French befehligt Ermelo; die Bureau, in der Stärke von 6000 Mann, ziehen sich auf Amshadam zurück.

Wie vom 6. d. M. aus Pretoria gemeldet wird, führten die Bureau einen heftigen Angriff auf Smith Borens Vorposten bei Botswell an. Die Vorposten hatten schwere Verluste, der Feind wurde jedoch, ebenfalls mit schweren Verlusten, zurückgeschlagen.

Neuters Bureau meldet aus Heidelberg vom 7. Febr.: Die Bureau griffen gestern einen Postzug zwischen Greylingstad und Makfontein an; die Eisenbahnlinie war unterbrochen. Durch die Explosion einer Mine wurde die Lokomotive des Zuges teilweise zerstört. In kurzer Entfernung vom Zuge befanden sich 400 Bureau, auf die die Eskorte des Zuges sofort das Feuer eröffnete, welches dem Feinde kräftig erwidert wurde. Fast alle Reisenden sind verwundet worden, neun derselben schwer. Als Verstärkungsstruppen von Greylingstad heranrückten, zogen sich die Bureau zurück.

Ein anderes Telegramm aus Pretoria vom Mittwoch meldet: Ein Eisenbahnzug aus Natal mit zurückkehrenden Refugies wurde bei Heidelberg von 400 im Hinterhalt liegenden Bureau angegriffen, welche den Zug mit einem heftigen Feuer überschütteten. Neun Passagiere wurden verwundet.

Neuters Bureau meldet nachträglich aus Krügersdorp, 1. Febr.: Etwa 1500 Bureau machten am 30. Januar einen energischen Angriff auf den Außenposten bei Modderfontein, wozu fünf Meilen süßlich von Krügersdorp. Der Posten bestand hauptsächlich aus Mannschaften aus Neufundland. Die Bureau wurden wiederholt zurückgetrieben. Die kleine britische Truppe, welcher die Bureau das Wasser abgegründet hatten, socht wieder bis zum 31. Januar abends, wo sie sich der feindlichen Übermacht ergeben mußte. Auf britischer Seite fielen 9 Offiziere und Mannschaften, 17 wurden verwundet. Die Verluste der Bureau waren nach allen Meldungen beträchtlich. Die Briten hatten, ehe sie sich ergaben, ihr Lagergeschütz unbrauchbar gemacht. (Dieser Angriff auf Modderfontein, der mit der Kapitulation der Engländer endete, war bereits bekannt. D. Red.)

Krügers Nichte erschossen.

Präsident Krüger hat Bericht empfangen, daß seine Nichte, Frau Cloff, vor kurzem durch australische Waldläufer niedergeschossen worden ist. Einem Privatbrief entnimmt die „Deutsche Wochenschrift“ in den Niederlanden folgenden Bericht: „Aus einem Hause, von dem die weiße Jagde wehte, war auf die englischen Truppen geschossen worden. Deshalb erhielt eine Abteilung Waldläufer Befehl, das Haus niederzubrennen. Als die Truppe sich dem Haus näherte, trat ein Mann in daselbe ein, und eine Frau begab sich zum Brunnen. Es wurde eine Salve abgegeben, und die Frau fiel. Die Waldläufer drangen ins Haus ein und fanden einen Bur, den sie festsetzten. Als der Bur seine Frau liegen sah, die sich noch regte, wollte er zu ihr hinströmen, aber die Unmenschen hielten ihn fest. Der Offizier konstatierte, daß die Frau durch die Schläge gestorben sei und doch sterben würde; man ließ sie deshalb liegen. Abends wurde der Mann zurückgebracht, um anzugeben, wo er Gewehr und Munition begraben habe. Als er beim Brunnen vorbei kam, hörte er seinen Namen rufen. Es war seine Frau, die nach zwölf Stunden qualvollen Leidens noch immer lebte. All sein Bitten und Flehen, bei der Frau bleiben zu dürfen, half nichts. Die Frau wurde auf einen Bretterwagen gelegt, ohne verbunden zu sein. Als man aufbrechen erreichte, war sie tot.“ Die Frau war die Nichte des Präsidenten Krüger.

Kein Einfall in portugiesisches Gebiet.

Die Nachricht von einem allgemeinen Einfall der Bureau in portugiesisches Gebiet bestätigt sich nicht. Wichtig sei nur, daß keine Bureauabteilungen durch Entsalen nach der Küste vorzudringen suchen, jedoch weniger in Verfolgung feierlicher Absichten, als vielmehr, um etwaige Waffenlandungen an der Küste in Empfang zu nehmen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die amtliche Bestätigung der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts liegt noch immer nicht vor. Nach der „Birmingham Post“ hätte Kaiser Wilhelm auch den Wunsch ausgedrückt, Lord Roberts möchte an den nächsten deutschen Herbstmanövern teilnehmen.

Aus Portsmouth wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß König Eduard bald nach Eröffnung des Parlaments, begleitet von der Königin, nach Deutschland reisen werde, um den Besuch des Kaisers zu erwidern und gleichzeitig die Kaiserin Friedrich zu besuchen. Die königliche Yacht „Alberta“ werde hergerichtet, um das Königspaar nach Blythingen zu führen. Die Abreise werde wahrscheinlich am 16. Februar erfolgen.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der Herzog von Cornwall und York nach der Rückkehr von seiner Reise in die Kolonien, welche wie geplant vor sich gehen soll, zum Prinzen von Wales ernannt werden. (Damit sind all die z. T. recht überflüssigen Kommentare, die an die angelegliche Nichtvererbung des Titels Prince of Wales geknüpft waren, hinfällig geworden.)

Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Unfallfürsorgegesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes zugegangen.

Die 12 Reichstagskommissionen setzten unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Moltke die Beratung der von sozialdemokratischer Seite (Albrecht und Genossen) beantragten Novelle zum Gesetz über die Gemeinverordnung fort.

Der ultramontane Reichstagsabgeordnete Volksschullehrer Sittard gab dieser Tage in einer Volksversammlung zu Aachen nach dem Politischen Tageblatt folgende Erklärung über die Getreidezölle und über die Verwendung ihres Ertrages ab: „Ein Teil der Vollerhöhung wird von den Arbeitern getragen, deshalb müssen die Erträge der Getreidezölle denen wieder zukommen, welche am meisten dazu beitragen; das sind die Arbeiter. Im Namen der Centrumspartei kann ich Ihnen erklären, daß die Erträge aus den Getreidezölle nicht auch nur zu einem kleinen Teil in den Staatskassen fließen sollen, sondern, daß sie zur Schaffung einer Witwen- und Waisenversicherung für unsere Arbeiter verwendet werden sollen. Ich gebe diese Erklärung ab, nachdem ich mit mehreren Führern meiner Fraktion über diesen Punkt eine längere Auseinandersetzung hatte.“ Wir halten diese Erklärung für höchst beachtenswert.

In der Angelenheit der Ermordung des Reichsministers von Kroffig hatte sich auf Verfügung des Ministers des Innern der Kriminalkommissar von Balmann in Begleitung eines Kriminalhauptmannes von Berlin aus nach Gumbinnen begeben, um die Ermittlungen nach dem Mörder zu leiten. Derselben haben, von dort mitgeteilt wird, trotz der eifrigsten Nachforschungen bisher zu keinem sicheren Ergebnis geführt. Herr von Balmann wird deshalb laut ministerieller Verfügung bis auf weiteres auf seinem Posten in Gumbinnen belassen.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen aufgefordert, erneute Versuche mit einer Neuregelung der Gepäckbeförderung auf den Personenbahnhöfen zu machen und ihnen dabei einen Auszug aus einem Pariser Reisebericht zur Kenntnisnahme zuzustellen. Danach sind die Pariser Gepäckkaren auf allen Bahnhöfen einheitlich in gleicher Größe aus Eisen mit einem Eigengewicht von 100 Kilogramm hergestellt. Zwei dieser Karren finden nebeneinander auf den Auszügen, wo solche überhaupt vorhanden sind, Platz. Sie nehmen in der Regel das Gepäck nur eines Reisenden oder einer Reisegesellschaft auf und werden zu dem Zweck bis an die auf der Straße vorzufahrende Trossen herangezogen. Der Gepäckträger fährt von hier durch den Vorflur des Bahnhofes zu der in den Erdboden eingelassenen Waage. Nachdem Karre und Ladung gewogen, das Karrengewicht mit 100 Kilogramm in Abzug gebracht, erfolgt die Weiterbeförderung zum Bahnsteig. Da mehrere Waagen nebeneinander liegen, auch besondere Beamte das Wiegen befehlen und das Gewicht durch Wiegegestell dem Gepäckobjektigen mitteilen, so geht die Abfertigung rasch von statten.

Der Verband Berliner Kohlenhändler hat dem Abgeordnetenbanke einen Protest gegen die Verlesung ihrer Ständeschre durch die Erklärung des Handelsministers, die Kohlenhändler seien ein „notwendiges Uebel“, überreicht mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß solche

Vernehmung überhaupt aus dem Munde eines Ministers fallen konnte, dessen Respekt der Handel und der nach eigener Erklärung freier über das Wesen und die Bedeutung des Kohlenhandels unterrichtet ist.

Der preussische Apothekerrat wird in seiner nächsten Tagung sich mit der Frage beschäftigen, inwiefern die Bestimmungen der Sonntagsruhe auf die Apotheken-Anwendung finden können.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist ausdrücklich vorbehalten. Druck und Verlag von H. W. von Busch, Oldenburg.

Oldenburg, 11. Februar.

• Vom Hofe. S. A. H. die Großherzogin, S. H. der Herzog Georg und die fürstlichen Besucher unseres Hofes wohnten gestern der Erstaufführung der Operette „Der Bettelstudent“ im Theater bei.

S. A. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg sowie S. H. die Prinzessin Thelma von Schwarzburg-Rudolstadt nahmen gestern am Hauptgottesdienst in der Lambertikirche teil.

S. H. die Herzogin Sophie Charlotte reiste gestern zum Besuche S. A. H. des Großherzogs nach Dresden, begleitet vom Hofmarschall von Wedderkop und der Hofdame Frein von Wittenberg.

• Personalien. S. A. H. der Großherzog hat geruht, dem Landrabbiner Dr. Loewy in Birkensfeld die erbetene Entlassung aus dem Dienste zum 1. April d. J. zu bewilligen. — An Stelle des auf seinen Antrag zum 1. Febr. d. J. entlassenen Strandvogts B. Jacobs zu Schilling ist der Landwirt Friedrich Behrens denselbst zum Strandvogt für den II. Bezirk des Großherzoglichen Strandamts Jever ernannt worden.

• Erdenstache. Nachdem von S. Maj. der Königin der Niederlande dem Oberförster Meyer zu Lenjah das Ritterkreuz des Ordens von Oranien-Nassau und dem Förster Tam zu Damlos die silberne Medaille desselben Ordens verliehen worden ist, hat S. A. H. der Großherzog den Genannten als oldenburgischen Staatsangehörigen die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Decorationen zu erteilen geruht.

• Auf den 80. Geburtstag von Hermann Allmers bezüglich geschmückt sind die Schaufenster seines Verlegers Schwarz (Schulische Hofbuchhandlung) durch ein Lorbeerzweigschmücktes Porträt und das Bronzerelief des Altens; ferner gab der Verlag Postkarten mit einem Allmersbild und mit einer Aufnahme seines Marzschloßes heraus. Reiches Schmuck weist ferner das Schaufenster des Kunsthandlers Hirschbeck auf. In Lorbeergrün steht hier die Allmersbüste von Waagstein, dann eine Nachbildung des Venuskopfes Porträts, die Habierung von Müller vom Ziel und noch verschiedene Allmersandenken.

• Allmers und die „Götteren von Jever“. In ihrer gestrigen Veranmlung haben die „Götteren von Jever“ beschlossen, dem großen Marzschloßherrn Hermann Allmers zu seinem 80. Geburtstage ihre Glückwünsche zu senden und ihn zum Ehrenmitglied der „Götteren“ zu ernennen.

• Die Kunst und die Schule. Es ist das Verdienst der oldenburgischen Lehrerschaft, diese Frage angeschnitten und herzholt angefaßt zu haben; hoffentlich wird sie auf diesem Wege fortgeschritten. Einen Beitrag zu dem „Weltereute“ am Sonnabend Abend das Familienfest in der Stadtmädchenschule A. bei dem sich die Schulerinnen der fünf oberen Klassen mit ihren Lehrern, Lehrerinnen und Angehörigen an den Bauten und Kunstschätzen Berlins ergötzen, die ihnen mittels Lichtbildern vorgeführt und von ihrem Rektor Johanns in warmherzigen Worten erklärt und nahegebracht wurden. In seiner Einleitung betonte Rektor Johanns die Bedeutung der Kunst für uns Menschen und die Notwendigkeit, die Kinder schon damit vertraut zu machen. Wir kommen auf dies wichtige Thema noch zurück. Die Kinder sollten dadurch angeregt werden, auch den weniger umfangreichen und weniger hervorragenden Kunstwerken und Kunstfiguren der Heimat Beachtung zu schenken

und sie auf ihr Gemüt wirken zu lassen. Und diesen schönen Zweck wird der Abend vollaus erreicht haben, da die herrlichen Ansichten aus der Reichshauptstadt durch das Wort des Vortragenden erläutert und durch entsprechende Bildervorträge und Deklamationen von den Schülern in ihrem geschichtlichen oder kulturgeschichtlichen Zusammenhange gewürdigt wurden, so daß die ganze Vorführung ein abgerundetes Bild abgab, für das der Dank sehr wohl am Platze war, der dem Leiter der Schule am Schluß ausgedrückt wurde. In der Volkshauschule machte der Vorsteher Pöschke im Herbst den Anfang mit derartigen „Eternabenden“. Möge man an anderen Schulen damit nachfolgen zum Segen für die Schüler. Die Projektionsapparate des Schulmuseums bieten ja gerade für die Stadt eine bequeme Gelegenheit zur Herstellung der nötigen Bilder. Auch in den Kreisen der Eltern sind diese Veranstaltungen mit Wärme und Dank aufgenommen worden.

• Personalien. Der Postpraktikant Werner ist in Elmshorn als Postsekretär angestellt worden, der Postpraktikant Helmcke ist von Oldenburg nach Melle, der Postassistent Bruns von Lingen nach Bielefeld und der Postassistent E. Bries von Nordbarm nach Bielefeld versetzt worden.

• Die Beschäftigung der Rekruten des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in der Gesechtausbildung fand am Sonnabend voriger Woche und am Tage vorher im Gelände zu Donnerstorf statt.

• Bazar zum Nutzen des evangelischen Krankenhauses. Sämtliche Verkäuferinnen werden freundlichst gebeten, sich Donnerstag, den 14. Februar, um 5 Uhr im Kasino einzufinden. Derselben können bei dieser Gelegenheit ihre Eintrittskarten zu einem ermäßigten Preise lösen.

• Oldenburgische-österreichische Pferdeausstellung. Auf der Generatorkonferenz des Pferdezüchtersvereins Ostpreussens am 5. d. M. in Aurich wurde auch die bekannte Streitfrage wieder berührt. Die Frage, den Unterschied zwischen österreichischem und oldenburgischem Blut festzustellen, gab zu Erörterungen Anlaß; solche Maßregeln, wie gelegentlich der Ausstellung in Paris, müßten im Interesse beider Zuchtgebiete gesamtamt unterdrückt werden; im Interesse beider Länder seien dann bessere Erfolge zu erzielen. Es wäre nur zu bedauern, daß die Autoritäten einander geraten seien, solche Mißlichkeiten fürchten zu nichts, und wenn von beiden Seiten dahin gestrebt werde, daß in Zukunft solche Vorkommnisse unterbleiben, würde dieses Vorgehen von großem Segen für Ostpreussen und Oldenburg sein. Die Veranmlung gab darauf der Stimmung Ausdruck, daß in vorgelegener Weise gesamtamt weiter gestrebt werden solle, um die beiderseitigen Interessen zu fördern.

• Recht verhängnisvoll ist die Geflügel-Ausstellung in Braunschweig, die vom 1. bis 4. d. Mts. stattgefunden hat, und über deren günstigen Verlauf der Prämiiierung für einige oldenburgische Jäger wir in unserer letzten Donnerstagnummer berichteten, für die Aussteller von Geflügel geworden. Teils tot, teils sterbend erhielten diejenigen oldenburgischen Jäger, welche die genannte Ausstellung besichtigt hatten, ihre meist recht wertvollen, in der größeren Hälfte erst noch zuletzt in Braunschweig, wie berichtet, mit Prämiem, einige sogar mit den höchsten Ehrenpreisen bedachte Tiere zurück. Zweckmäßigerweise der Ursache dieser Ergebnisse wurden von verschiedenen Jägern mehrere der verwendeten Tiere zur tierärztlichen Untersuchung gebracht, wobei sich dann herausstellte, daß dieselben an Geflügel-Cholera erkrankt waren. Einer der hiesigen Jäger, der sich dieserhalb nach Weisen an die dortige Untersuchungsstation gewandt hatte, erhielt folgenden Bescheid: „Sie werden wohl schon aus den Zeitungen ersehen haben, daß die Ausstellung in Braunschweig wegen Seuchen-Ausbruchs unter den Hühnern geschlossen worden ist. Auch Ihre Jäger sind der Seuche erlegen usw.“ Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß die fragliche Ausstellung vorzeitig geschlossen worden, sowie daß die Seuche auf dem Ausstellungsterrain ausgebrochen ist. Schweren Tadel verdient die Leitung der Ausstellung. Sie unterließ es ungeschehenerweise, den fraglichen Jägern, denen sie die Ausstellungstiere zurücksandte, den Thatbestand des Ausbruchs der Seuche mitzuteilen, auf diese Weise die Geflügel-Ausstellung in allen Teilen Deutsch-

lands, aus denen Geflügel ausgestellt war, ernstlich gefährdend. Man muß in Auge behalten, daß durch Verschweigen der Thatfache der Erkrankung der Tiere diejenigen Jäger, welche bei der Ankunft der kranken Tiere zu der Annahme gelangten, dieselben seien nur infolge der Entbehren der Bahnfahrt (ungeeignete Fütterung, Frost usw.) entkräftet, die also den gefährlichen Charakter der Krankheit nicht sofort erkannten, veranlaßt wurden, unbedenklich das choleraerkrankte Geflügel mit ihrem sonstigen Geflügelbestand zusammen und denselben so (da Geflügelcholera kein Zohn verleiht, jedes eigne und fast immer tödlich endet) unsichere Veranmeldung zu bringen, was auch in vielen Fällen geschehen sein dürfte. Welch großer Verlust aber dadurch entziehen kann und zum Teil wohl auch entstanden ist, erhebt daraus, daß gar mancher Zuchtstamm über 100 Mk. wertet. Daß die Seuche wohl fast alle Tiere der Ausstellung ergriffen, ist zu schließen daraus, daß Tiere verschiedener Jäger, die in von einander verschiedenen Abteilungen gehalten haben, der Krankheit erlegen sind. Es wird diese Annahme auch gestützt durch die Zucht eines Jägers aus Vichtberg an einen hiesigen. Es heißt dort u. a.: „Denken Sie sich, ich habe in der Ausstellung 25 Tiere gehabt, Anzugerier und reibungsfähige Gochin, davon sind bereits 15 Stück verendet, die anderen werden jedenfalls auch noch eingehen. Ihre Tiere sind nicht verhungert, sondern, was viel schlimmer ist, der Geflügel-Pest zum Opfer gefallen usw.“ Unbestreitbar haben Geflügel-Ausstellungen große Vorteile, sie sind durch die Anregungen, die von ihnen ausgehen, ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung der volkswirtschaftlich so bedeutamen Geflügelzucht, aber — sie haben auch ihre Gefahren. Hoffentlich trägt der besagte Vorfall dazu bei, die Ausstellungsverbände dadurch sicherer zu gestalten, daß hinfür eine peinlich genaue tierärztliche Ueberwachung der Ausstellungen stattfindet.

• Rohlfahrt des Oldenburger Turnerbundes. Jeder Turnverein unserer großen, jetzt mehr als eine halbe Million Mitglieder zählenden deutschen Turnerschaft muß jährlich eine oder mehrere Turnfahrten, so auch der Oldenburger Turnerbund. Eine der beliebtesten Turnfahrten dieses Vereins aber, an der sich Jung und Alt, sowohl Turner wie Turnfreunde, in großer Anzahl beteiligen, ist seit nunmehr 30 Jahren eine ganztägige Winterturnfahrt, die sogen. Rohlfahrt, so benannt nach dem auf derselben eingenommenen Mittagsspeise, bestehend aus dem oldenburgischen Nationalgericht: brauner Rohl mit Pinke, Würst, Schweinefleisch und Bratortoffeln. Die erste Winterturnfahrt machte der Turnerbund am 15. Januar 1871 nach Wiesefelde, und fand die einer so allgemeinen Anklage, daß sie bis jetzt unter Wechselung des Ziels alljährlich wiederholt worden ist. In der letzten Rohlfahrt, welche wieder, wie im Vorjahre, ins Stedingerland, aber statt nach Esfisch nach dem beliebten Orte Berne führte, hatten sich ca. 115 Mitglieder eingefunden. Um 9 Uhr erfolgte bei leichtem Froste und teilweisem Nebel von Veranlungspunkte, Pferdemarktplatz, der Marsch über Donnerstorf, Dymstede, Altenhagen, zum Brück nach Schilte, wobei der Stedingen Turnverein nicht seiner Anknüpfung die oldenburger Genossen begrüßte und ihnen mit wehender Fahne und einer Musikkapelle an der Spitze das Geleite in Berne hinein gab. Nach dem erfrischenden 4 1/2 stündigen Marsche in Gottes freier Natur, wo einem das Herz ordentlich aufgeht, mündete das von Wirt Lohjahn leder zubereitete Mahl prächtig. Erster Braue-Berne hieß die oldenburger sowie die mitanwesenden elsasser Turner herzlich willkommen; ein darauf folgender humoristischer Vortrag „Der Landknecht“ des Turners Fritze-Oldenburg erregte die Lachmuskeln aller. Da ein kleiner Marsch nach einer Rohlfahrt der guten Verdauung wegen unentbehrlich ist, so wurde 1/4 Uhr ein Spaziergang nach dem 20 Minuten entfernten Wehedeich angetreten, auf welchem den Turngenossen Gelegenheit gegeben wurde, die berne Turner im Kloofhiesigen Wettenrennen mit einer ca. 2 Pfd. schweren Kugel zu bewundern. Nach der um 6 Uhr erfolgten Rückkehr in Berne wurden hier in Gese-

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Der Bettelstudent“, Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené. Musik von Karl Millöcker. In Scene gesetzt von Regisseur A. Blumenreich. Dirigent: Hofmusikdirektor Manns. — Die Bremer Oper ließ es — leider — bis jetzt bei einem Gostspiel in unserem Theater bewenden, weshalb, ist uns nicht bekannt. Aber wir sollten die Musik auf unserer Bühne nicht ganz entbehren, und so kam denn nach der unsterblichen „Hedermans“ wieder „Die Bettler“ noch „Die Puppe“, wie gerühmte Weise verlaufene, sondern — „Der Bettelstudent“ von Millöcker, nicht so neu und nicht so interessant, wie die beiden genannten Operetten, aber doch immerhin auch fähig, ein Haus zu füllen und der wärmsten Beifall des ausverkauften Theaters zu erringen. Dem meisten Zuschauern war das Stück ziemlich fremd, denn die dürftigen Aufführungen, die verschiedene wandernde Sommertruppen hier veranstalteten, waren stets nur mäßig besucht, aber seine vollständig — gefinde gesagt! — gewordenen Melodien, vor allem der schmeichelnde Walzer „Denn ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt“, wecken allenthalben lebhaften Widerhall, wie man ja gern alte Bekannte begrüßt. So dürfte vor allem die warme Aufnahme der Operette zu begründen sein; an musikalischem Wert und humoristischem Gehalt steht sie weit hinter der „Hedermans“ und vielen anderen zurück. Ihre Partitur zeigt im ganzen einfachere Arbeit, aber die melodische Erfindung weiß bei alledem das Ohr fortbauend zu fesseln, so weit nicht die ziemlich fragwürdige Handlung ihre Dienste thut. Allerdings muß der hiesigen guten Aufführung auch ein Hauptanteil des Erfolges zugeschrie-

ben werden. Eine echte Operettenaufführung gestaltet sich zwar noch etwas anders, flotter, witziger, schlagender, raffinierter; hier machte die Hofkapelle sich mitunter stark geltend und die ganz natürliche Unvertrautheit unerer Künstler mit dem leichtem Ton der Operette. In manchen Teilen gewann das Werk gewiß auch dadurch.

Ausstattung, Decoration und Kostüm: ließen fast keine Wünsche unerfüllt, und die eigentlich musikalische Seite kam in ihrer Hauptaufgabe recht zur Geltung. Wir müssen besonders Herrn Manns Dank wissen für die große Mühe des Einstudierens, die hoffentlich noch durch mehrere volle Häuser gelohnt wird, und der Theaterleitung soll nicht mindere Anerkennung werden für ihre gelangene Absicht, erfreuliche Abwechslung in den Spielplan zu bringen. Die Besucher gingen leichtem Sinnes, mit aufgereiztem Gemüt aus dem Hause.

Ermöglicht wurde die Aufführung der Operette durch Hinzuziehung zweier Gäste, des Herrn Fritz Stumfels vom Carl-Schultheater in Hamburg für die Titelrolle, und des Fr. Emma Ope von Wilhelmstheater in Magdeburg als Laura. Beide Wühl darf als eine glückliche Bezeichnung werden. Fr. Ope ist eine routinierte Operettenfängerin mit schlanker, biegsamer Figur, heiterem Temperament und einer hübschen, wohlgeschuldeten Stimme, deren Gesang verschiedentlich reichen Beifall anlockte. Sie versteht annehmlich vorzutragen und der Rolle durch treffende Pointierung Meiz zu verleihen. In Herrn Stumfels begründen wir einen jungen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden, echten Operettentenor mit schmelzendem Organ und lebhaftem Temperament, der im Dialog und oft auch im Spiel zwar noch die nötige Gewandtheit vermissen läßt, aber durch seinen Gesang voll Verbe und

zündenden Feuers voll entschädigt. In Spiel und Gesang fanden sich die beiden Partner zu vollster Wirkung zusammen. Den Abend vor verkörperte Herr Seyherlich mit großartigem Humor und behaglichem Sitz. Auch gesanglich gelang der kühnste, ewig klunkernde Götterneur ihm gut, aus seinen lokalen Complémenten hätte er trotzdem wohl mehr machen können. Ein Verbesserungsbefehl seine für das Publikum höchlichst unterhaltende Leistung. Der Entschluß war bei Herrn Blumenreich in bewährten Händen; er schlug jedoch nicht so durch, wie mit es wohl schon erlebt haben. Das Ehepaar Giesecke hat wieder einmal ein liebes Paar darzustellen, den Jan und die ewig hungrige Bronislawa. Es zeugt für die Beliebtheit dieses Künstlerpaars, daß das Publikum die kleine Entgleisung im 2. Akt mit warmem Applaus verdeckte. Frau Giesecke sang übrigens ihr Solo sehr erfolgreich und konnte Blumen dafür einheimischen. Fr. Seyherich verhalf der alten Gräfin gesanglich und darstellerisch zu einem vollen Erfolg. Die besagten sächsischen Offiziere fanden in den Herren Ope, Ebert und Sals gute Vertreter, und den vorwiegigen Cornet mußte Fr. Seyherich mit ihrem näselnden Lautantönen recht gut zu treffen. Auch unter den übrigen Darstellern war keine Fehlstelle.

Wie schon bemerkt, nahm das Publikum die Vorstellung mit sichtlichem Interesse und hörbarem Wohlgefallen auf; es wurde öfter bei offener Scene applaudiert, und der Vorhang mußte sich nach jedem Akt mehrere Male heben, gewiß zur Befriedigung des Regisseurs, der Darsteller, des Dirigenten und der Musiker, die sich allseits große Mühe um das Gelingen gegeben hatten.

W. von Busch.

schaft von beider und elastischer Turnern, sowie der beider Liebertafel, welche den Abend durch Vortrag einiger Lieder verherrlichen, eine vergnügliche Stunden beim Glase Bier verlebte. Dem Marschbändiger Herrn Allmers sendte die Versammlung anlässlich seines heutigen 80. Geburtstages ein in herzlichen Worten abgefasstes Glückwunschtelegramm und stimmte in das ihm vom Oberturnwart Dümeland ausgebrachte Hoch freudig mit ein. Bei Chorbesetzung und Vortragten ersten und heiteren Inhalts bewährter Mitglieder (ermahnt seien besonders diejenigen von Karl Ed. Pophanken (Meister „Hanne Nüte Abich“) und Scene aus „Julius Caesar“) und Hinrichs (plaud. Elegität) flossen die Stunden schnell dahin und mahnte nur zu bald die Absicht des Zuges zum Aufbruch.

Das Café Vauer wurde Sonnabend Abend von dem jetztigen Inhaber Böhlstedt wieder eröffnet. Das zur Feier des Tages besagte Lokal übte seine alte Anziehungskraft aus, es war sehr gut besucht. Uebrigens präsentiert es sich nach der Renovierung im schönsten Glanze, und Heizung und Beleuchtung, die jetzt durch Gas erfolgen, lassen nichts zu wünschen übrig. In dem neuen Inhaber scheint ein gewandter und leistungsfähiger Wirt gewonnen zu sein.

Gabelsberger Feier. Die Gabelsbergerischen Stenographen-Vereine unserer Stadt begingen am Sonnabend Abend unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung in den Räumen des Restaurants „Kaiserhof“ den Geburtstag ihres Meisters Gabelsberger, des Erfinders der deutschen Stenographie. Nicht nur die Mitglieder der Vereine waren, wie ja auch nicht anders zu erwarten, vollzählig und in der freudigsten Stimmung erschienen, sondern auch eine große Anzahl von geladenen Gästen hatten sich eingefunden, um teilzunehmen an dieser Feier. Aktuar Groppe begrüßte in herzlicher Weise die Festteilnehmer und wies auf die Bedeutung des Tages näher hin. Er betonte, daß es ohne eine Festfeier an Gabelsbergers Geburtstag nicht abgehen könnte, um von neuem die Begeisterung für des Meisters unvergeßliche Schöpfung anzuknüpfen. Der Geist Gabelsbergers, der die Kunstgenossen das ganze Jahr hindurch zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammenführt, habe sie auch zu diesem Feste vereinigt. Den Worten wurde lebhafter Beifall gesendet. Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Liede hielt Herr J. J. Mann die Rede, in welcher er sich in ausführlicher Weise über den großen Wert und Nutzen der Gabelsbergerischen Stenographie verbreitete. Mit einem warm gehaltenen Appell, feils und überall für die Kunst des großen Meisters einzutreten — dem Einigkeit macht stark — und mit einer dreifachen Hoch auf das Andenken Gabelsbergers und auf dessen Werk, die deutsche Stenographie, schloß der Redner seinen dreiviertel Stunde währenden, interessanten Festvortrag. Die Anwesenden stimmten kräftig in das Hoch ein und dankten für das Gedächtnis durch lebhafteste Begeisterungen. Herr Neufuß gedachte in sehr anerkennenden Worten des Realchul-Oberlehrers und jetzigen Professors des stenographischen Instituts zu Dresden, Ernst Ahner, sowie des hochverehrten Professors Dr. Heibig-Bruma, welcher beide Herren sich um die Einführung, Förderung und Verbreitung des Gabelsbergerischen Systems in Nordwestdeutschland, hauptsächlich aber in unserem obdenburgischen Lande sehr verdient gemacht haben. Letzterem unter Herr hat im Jahre 1857 auch den hiesigen Gabelsbergerischen Stenographenverein mitbegründet. Von seiten des Herrn Joellmann wurde noch ein Hoch auf den Kaiser und auf unseren Landesherren, den Großherzog, als die Förderer von Kunst und Wissenschaft, ausgebracht, in welches alle kräftig einstimmten. Vom Vorsitzenden des Nordwestdeutschen Verbandes aus Lurich war ein Telegramm eingelaufen und gelangte zur Verlesung. Im weiteren Verlaufe des Abends wechselten Gesang, Musikaufführungen und humoristische Vorträge, letztere von einzelnen Mitgliedern und Gästen recht wirkungsvoll ausgeführt, miteinander ab. Eine fröhliche Laune hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

- Osiernburg, 11. Febr. Die gestern abgehaltene Versammlung des Bürgervereins wird wiederum recht gut besucht. Zunächst wurde die Jahresrechnung vorgelegt und durchgenommen und dann zwei gemäßigten Reden zur Prüfung übergeben. Die Vorstands- und Vertrauensauswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Personen. Aus der Versammlung wurde angeregt, der Vorstand des Vereins möge bei dem Gemeindevorstande dahin vorstellig werden, daß in Zukunft die Gebührenschemine für die Kommunalabgaben durch die Lokalblätter bekannt gemacht werden, bezüglichen die Sitzungen des Gemeinderats und Ortsauschusses. Die Versammlung schloß sich diesem Wunsche an. Wie bekannt geworden, steht die Neupflasterung des Langenweges zum nächsten Frühjahr in Aussicht. In Beziehung hierauf wurde von der Versammlung beschlossen, beim Ortsvorstand vorstellig zu werden, derselbe wolle dahin wirken, daß die längs der Straße stehenden hohen Ulmen- und Eichenbäume gefällt und durch Neuanpflanzungen, Kaszinen oder Linden, ersetzt werden. Zur Begründung wurde angeführt, daß diese Bäume, wenigstens die Ulmen, jetzt zum Fällen sehr selten und fortan an Wert verlieren würden; ganz besonders aber wurde hervorgehoben, daß die Ulmen, falls sie durch einen Sturm zu Fall gebracht werden, für die gegenüber stehenden Häuser und die darin wohnenden Menschen zu einer großen Gefahr werden könnten. Befände die Baumreihe nur aus Ulmen, so könnten die Gefahren durch Klappen beseitigt und die sonstigen Unannehmlichkeiten dadurch vermindert werden; da aber auch verschiedene starke Eichen darunter stehen, die das Klappen nicht wohl vertragen, so sind die Uebelsünden nur durch gänzliche Entfernung zu beseitigen. Zum Schlusse wurde noch die Straßenbeleuchtung einer Besprechung unterzogen. „Mehr Licht!“ ist der allgemeine Wunsch der Ortsbürger. Die Beleuchtung der Straße ist schon lange Gegenstand eingehender Besprechungen und Beratungen gewesen, es ist aber immer noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Die Versammlung beschloß, den Ortsvorstand und Ortsauschuss zu ersuchen, die Sache nach der einen oder andern Richtung hin energisch zu fördern und baldmöglichst zum Abschluß zu bringen.

11. Febr. Heute fand beim Ohmstedter Krüge hierseits die Hauptnachricht von 5 Stieren statt. Es wurden 8 Junge Stiere vorgeführt und davon angeköhrt:

1. der Stier des Hausmanns G. Panten zu Ohmstedt; 2. der Stier des Hausmanns D. Meiners daselbst; 3. der Stier des Pächters Joh. Bornhöft daselbst; 4. der Stier der Wittwe Wöbber zu Großbornhöft. Juridisch wurde der Stier des Hausmanns D. Meiners zu Ohmstedt. Der unter 2 genannte Stier wurde zur Prämierung ausgek. Alsdann fand die Aufnahme ins Herdbuch statt. Es wurden aufgenommen die unter 1 und 2 genannten und der Stier des Landmanns R. Müller zu Wahnstedt.

Nordenburg, 10. Febr. In der am 7. Februar hier stattgefundenen Entscheidung wurden 5 Stiere vorgeführt. Angeköhrt wurde der Stier des J. Gabelder in Aftrop, des J. Wöbber in Westerborg und des G. Meyer in Oberleber, ersterer ging durch Kauf an Herrn Stöber in Wardenburg über.

Nordenham, 10. Febr. Für das morgen stattfindende Alostschicken zwischen den beiden Aemtern Butjadingen und Brake sind die folgenden Werfer designirt: Aus dem Amte Butjadingen: 1. W. Böden, Blegen; 2. D. Crietel, Buhane; 3. Meiners, Langwarden; 4. Diekmann, Eckwarden; 5. G. Zanjen, Stelhamm; 6. Meyer, Stollhamm; aus dem Amte Brake: 1. Th. Rabben, Hanemüß; 2. H. Cordes, Beckum; 3. H. Meyer, Neustadt; 4. H. Schröder, Voilwarden; 5. Aug. Töllner, Gelnwarden; 6. D. Töllner, Voilwarden, eventuell Barns, Schwei.

10. Febr. Ihre erste Generalversammlung hielt gestern Nachmittag im „Grafen Anton Günther“ die rathender Exportkaufmannschaft e. G. m. b. H. ab. Da der Präsident des Ausschusses nicht anwesend war, übernahm das Ausschussmitglied N. Hansen, Hanthausen den Vorsitz. Zum Protokollführer wählte man J. Fubert-Hantheusen, zu Stimmzählern Bohlen und Broeren in Nafte. Dem Geschäftsführer Kaufmann Düken wurde die Bilanz vorgelegt und der Geschäftsbericht erstattet. Wir entnehmen demselben folgendes: Ende März 1900 auf Veranlassung der obdenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft Abt. Nafte, Naftefeld von ca. 40 Genossen gegründet, hatte sich der Genossenschaft bis Ende desselben Jahres schon die fastliche Anzahl von über 200 Genossen angeschlossen. Mitte April wurden die ersten Eier entgegengenommen; seitdem sind in den acht Monaten des Geschäftsberichts der Dampfammestelle 13962 kg ist gleich 25145 Eier ausgeführt. Dafür wurde veranlagt die Summe von 15686,04 Mk., das ist eine durchschnittliche Verwertung des einzelnen Eies mit 67, 1/2 Pf. Vergütete wurden pro kg Eier in den einzelnen Monaten wie folgt: April 0,80, Mai 0,80, Juni 0,88, Juli 0,96, August 0,97, Sept. 1,10, Okt. 1,23, Nov. 1,60, Dez. 1,65 Mk. Aus den obigen Zahlen ergibt sich, daß, trotz der ziemlich hohen Unkosten u. i. w., mit welchen eine neu eingerichtete Genossenschaft wirtschaftet, den Genossen sehr gute Beile ausgezahlt werden konnten, die früher, bevor dieselbe ins Leben trat, bei weitem nicht erlangt wurden. Das Durchschnittsgewicht der Eier betrug 57 gr. Die Bilanz schließt in der Veranschlagung, wurde richtig befunden und dem Vorstande und dem Ausschussrat Entlassung erteilt. Alsdann wurde noch die Wahl von zwei Ausschussmitgliedern vorgenommen. Ein Mitglied scheidet statutengemäß aus, das andere ist vorstehend. Das erste, G. Brummund, wird wiedergewählt, für das letztere tritt D. Bunjes-Junge ein.

10. Febr. Zu der am 27. Januar in Alfers Gasthause stattgehabten Generalversammlung der Nafte der Kaufmanns- und Exportkaufmannschaft wurde die Jahresrechnung für das verwichene Geschäftsjahr vor. Aus der Rechnung ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 5368,30 Mk., die Ausgaben inkl. bezogte Gelder 5329,46 Mk. betragen, so daß ein Restbestand von 33,84 Mk. verbleibt. Der Restbestand ist nach den stattgefundenen Ueberweisungen auf 2203,26 Mk. angewachsen. Die Mitgliedsbeiträge betrug am Schlusse des Jahres 341 männliche und 49 weibliche Personen. An Entlassenenfällen sind 88 der männlichen und 18 der weiblichen Mitglieder zu verzeichnen, mit 1367 bezog. 436 Krankheitslagen, ferner sind 2 männliche Mitglieder im Laufe des verwichenen Jahres verstorben. Die Neuwahl des Vorstandes ergab, daß die Herren Kätheberg, Böhmer, Kraag, als erster Vorsitzender, Fiegelemeister Brunn und Zimmermeister Döber zu dessen Stellvertretern, sowie die Herren Heilmann und Fr. Jundorf als Beisitzer wieder gewählt wurden. Neu gewählt wurde als Vorsitzender Bädermeister Weinen zu Nafte. Zu Revisoren wurden die Herren Ehlers, Alfers und Wessels bestimmt.

- Vurhabe, 10. Febr. Gestern Abend fand hier die erste Aufführung der vom hiesigen Kriegerverein veranstalteten Kriegsfestspiele, Szenen aus dem glorreichen Kriege 1870/71 darstellend, statt, geleitet von den Herren Jung und Kneuer aus Hamburg. Der geräumige Saal des Herrn v. Alens war gedrängt voll, es mochten ainsichend 400 Personen als Zuschauer anwesend sein, während zu der am Abend vorher stattgefundenen Generalprobe etwa ebenso viele Kinder aus der ganzen Umgegend sich eingefunden hatten. Was nun die Darstellungen betrifft — die Darsteller waren natürlich hiesige Personen, Herren, Damen und Kinder, — so darf man dieselben in allgemeinen als sehr gelungen bezeichnen. Abgesehen von einigen wenigen Bildern, die etwas nichtern wirkten, gewährte doch das Ganze einen trefflichen Einblick in jene große Zeit. In bunten, farbenreichen, zum Teil tief ergreifenden Bildern zogen die allbekanntesten Hauptereignisse des herrlichen Krieges an uns vorüber. Da war auch die Rehrseite der Medaille nicht vergessen, denn in Bildern wie „Im Lazarett“, „Thätigkeit des vaterländischen Frauenvereins“, „Der tote Soldat“, „Der letzte Brief“ etc. wurde dargestellt, welche Geißel der Krieg ist, so daß es demgegenüber profan klingt, wenn man von einem „fröhlich-fröhlichen“ Kriege redet. Andererseits wirkten wieder Bilder wie „Der erste gefangene Turko“, „Turko auf der Mauer“, Gefangenennahme einer französischen Feldwache“ erheitend auf die Zuschauer. Von den Hauptpersonen waren besonders glücklich getroffen Napoleon III., König Wilhelm, Kronprinz Friedrich Wilhelm und vielleicht auch Bismarck. Der die Bilder erläuternde und verbindende Text wurde von Ober-Grenzkontrollleur Mumm hier in vorzüglicher Weise gesprochen. Das Ganze machte denn auch auf die Zuschauer den ermunternden Eindruck, welcher sich in reichem Beifall sowie darin äußerte, daß die verschiedenen vaterländischen Weisen mitgesungen wurden und zum Schluß das dem deutschen Kaiser und unserm Großherzog ausgebrachte Hoch begeistertsten Wiederhall fand. Da nun auch heute Abend, wo unwillkürlich die zweite und letzte Aufführung stattfindet, ebenfalls ein starker Besuch in Aussicht steht, so dürfte auch das finanzielle Ergebnis sowohl für den hiesigen Kriegerverein sowie auch für die beiden Leiter der Darstellungen ein recht günstiges sein.

1. Febr. Nachdem vor kurzen die Schulacht Bant von der Schulacht Neubremen im Alostschicken be-

siegt worden, fand auf die Herausforderung der ersteren hin ein abermaliger Wettkampf statt, zu dem sich Hunderte von Zuschauern eingefunden hatten. Geworfen wurde von hier nach Marienfeld und zurück; das Wettkampf betrug wiederum 50 Mark. Den Vantien gelang es, die frühere Niederlage wieder wettzumachen, indem sie mit einem Vorsprung von 2 1/2 Würf siegten. Geworfen wurde auf beiden Seiten vorzüglich.

8. Decem., 10. Febr. Blüthlich und unerwartet starb infolge Herzschlages der Hauptlehrer und Organist G. Gimers in seinem 60. Lebensjahre. Der Verstorbenen wirkte seit 14 Jahren in treuer Pflichterfüllung an der hiesigen Schule. Die Gemeinde wird dem Dahingeshiedenen, dessen sterbliche Hülle am Dienstag zur letzten Ruhestätte getragen wird, ein ehrendes Andenken bewahren.

1. Hshorn, 11. Febr. Gestern ward in der nahen Ortschaft Steinloge das diesjährige „Arndtbeer“ (Erntebierfest) gefeiert, wie solche auch in der Landgemeinde Wildeshausen noch Sitte sind. Jede Familie zahlt zu den allgemeinen Kosten einen kleinen Beitrag; das Fest selbst wird abwechselnd abhätlich in dem Hause gefeiert, welches bei der vorjährigen Feier dazu bestimmt wurde. In dem Hause, wo das „Arndtbeer“ gefeiert wird, sind die Bewohner frei. Für den Beitrag werden Getränke angekauft und Musikanten bezahlt, dem daß dem Tanz bei dem Feste geschuldet wird, darf nicht unerwähnt bleiben.

Letzte Depeschen.

London, 11. Febr. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Tientsin vom 9. ds. hat dort eine Parade der gesamten deutschen Garnison stattgefunden. Graf Waldersee inspizierte die Truppen, die sich in vorzüglicher Bewaffnung befanden und einen prächtigen Eindruck machten. Aemlichkeit erregte die berittene Infanterie auf ihren chinesischen Ponys, eine Truppe, welche sich gerade für den Dienst in China besonders eignet, große Nummern. Graf Waldersee wird demnächst auch die vierte englische Brigade besichtigen und dann Schanhaiwan besuchen.

London, 11. Febr. Lord Rittencher meldet aus Pretoria vom 9. Februar: Die im Osten operierende britische Truppen-Abteilung habe am 6. Februar Ermelo nach geringem Widerstande des Feindes eingenommen. Den Friedens-Unterhändler, welcher zum Tode verurteilt worden ist, und die übrigen Gefangenen haben die Buren mitgenommen. Alle Berichte besagen, daß die Buren sehr erbittert sind; 50 Buren haben sich den Engländern ergeben.

Am 6. Februar 3 Uhr morgens hat Louis Botha mit 2000 Mann den General Smith Dorian bei Bothwell angegriffen, wurde aber nach schwerem Kampfe zurückgeworfen. Ein Buren-General ist gefallen, ein anderer schwer verwundet. Ferner sind 2 Feldornets gefallen. Die Feinde ließen 20 Tote in den Händen der Engländer zurück. Viele Buren sind schwer verwundet. Die Engländer verloren 24 Tote und 53 Verwundete.

Dewet scheint südlich von der Jägerfontein-Strasße die Bahnlinie zu überschreiten und dann nach Westen nachziehen zu wollen. Es ist ihm nicht gelungen, durch die Drift östlich von Botha die Uebergang über die Bahnlinie zu bemerksstelligen.

London, 11. Febr. Eine Meldung des Renterischen Bureaus aus Ost-London berichtet über ein Gefecht, das mit 2500 Buren unter Dewet am 30. Jan. auf den Tabatsberg-Dügel zwischen Blumfontein und Smalbeek und mit einer kombinierten britischen Truppe von 700 Mann unter Major Greene stattgefunden hat. Die Buren lösten Gewere in eine Halle und beschossen ihn von drei Seiten. Die Engländer mußten ihre Marsingeschütze aufgeben und erlitten bei dem Verluste, sie zu retten, schwere Verluste. Sie zogen sich kämpfend vor den wiederholten Angriffen Dewets zurück, bis sie schließlich von den Truppen unter General Knog bei Jozasspoort aufgenommen wurden. — Neuters Bureau sagt hinzu: Es handelt sich hierbei vermutlich um eine Action, wodurch es Dewet gelang, die britischen Linien zwischen Blumfontein und Ladsbrand auf dem Wege nach Süden zu durchbrechen.

Nordenham, 11. Febr. Der Kabel-Dampfer „von Poddelski“ der nordischen Seefahrts-Gesellschaft ist von der glücklichen Legung des Reichspostkables Tientsan-Shanghai gestern Mittag hier zurückgekehrt.

Dresden, 11. Febr. Das Befinden des Königs Albert ist zufriedenstellend.

Wien, 11. Febr. In dem Befinden des Erz-Königs Milan von Serbien ist seit vorgestern Abend eine Besserung eingetreten, doch giebt der Zustand augenblicklich keinen Anlaß zu Besorgnissen. Der Kaiser ließ sich gestern über das Befinden König Milan's Bericht erstatten.

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinstagungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, 11. Februar.
Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Vortrag des Herrn Dr. Schaafschnidt-Weizig im Kaiserhof. Thema: „Ergenussreichen der wichtigsten Krankheiten“.
Verein Oldenburger Hofenfreunde: Versammlung im Vereinslokal. Anfang 8 1/2 Uhr.

Gewählert wie die Russen haben wir nicht, schrieb neulich ein Deutscher aus Peking, dafür aber hat uns ein glücklicher Zufall eine Quantität der ausgezeichneten Knorr'schen Präparate, wie Hafer-, Reis- und Grünkernmehl, sowie Erbsenwurst und Suppentafeln in die Hände gespielt und damit bereiten wir uns jetzt alle Tage die köstlichsten Suppen und sonstige Gerichte, um die uns Russen, Engländer und selbst die Chinesen beneiden.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 16. Februar:
Abendmahlsdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Anzeigen.

Gemeindefache.

Overfen. Das Anfahren von 3500 Meter Wassersteinen und 900 ffd. Meter Bordsteinen vom Stau nach dem Brunnensinn soll am Freitag, den 15. Februar d. Js., nachm. 5 Uhr, in Volges Wirtshaus hier öffentlich ausverdingen werden. Annehmungsliebhaber wollen sich rechtzeitig dazu einfinden. Ratfer, Gemeindevorsteher.

Hatte die Gelegenheit, den Restbestand eines hochfeinen

Manufaktur- und Weisswaren-Geschäfts

zu kaufen und empfehle zu unerreicht billigen Preisen:

Damen-Hemden und Weinkleider, Herren-Hemden, Nachtjacken, Nachthemden, Chemisets, Herren-Steh- und Klappkragen, Manschetten, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Kaffeetische, Leinen, Hemdentuche, Linon, Piques, Damask, Taschentücher, Kleiderbattiste, Wirtshaus- u. Tändelschürzen, Spitzen, Schweizerkochen, weiße Röcke, Wacco- u. Normal-Unterzeuge, Gardinen, Spachtel-Boufeaux- und Spitze, Bett-Inletts, Daunenköper, Kattune, Satin Augusta, Schürzenstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe für Blousen und Kleider, elegante, hochmoderne seidene Blousen, seidene Unterrocke, Sammete, Pelüche, Regenschirme, Futterstoffe, Korsetts, Befahartikel, ca. 1000 Meter Buchskin, Teppiche, Teppichstoffe, Säuerstoffe, Tischdecken, Möbelstoffe, Möbelplüsch, Moquetts, Portieren, Glace- u. dänische Handschuhe, à Paar 75 Pfg. und 1 Mk.

Großer Vollen schwarzer Kleiderstoffe, passend für die Konfirmation.

Ferner trafen ein: Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, in Cheveraux und Halbleder. Ballschuhe.

Kaufhaus

H. Heinemann.

Overfen. Am Sonntag, den 17. Februar d. Js., nachm. 3 Uhr, findet zum Zwecks der Rechnungsablage u.

Generalversammlung

der Mitglieder der Totenlade „memento mori“ zu Overfen in Martens' Wirtshaus hieselbst statt.

Der p. t. Oberälteste.

Ratfer.

Im Ausverkauf,

der jetzt stattfindet, empfehle ich ca. 3000 Meter Kleiderstoffe

in Resten von 1 bis 6 Meter und vom Stück, doppelte Breite, Meter von 24 Pfg. an.

Ferner: Große Posten Weißwaren,

als: Hemdentuche, Damaste, Satins, Bettuchleinen und Bezugstoffe.

Leicht angeschmuckte und einzelne Restbestände von

Damen-Wäsche

für den dritten Teil des bisherigen Preises.

circa 150 Stück Regenmäntel

(auch für starke Hauskleider passend),

Jadetts und Kragen

jetzt Stück 3 bis 8 Mk., früher 12 bis 40 Mk.

Schöne Auswahl in gediegenen schwarzen Stoffen

für die

Konfirmation,

welche ebenfalls

im Preise bedeutend ermäßigt

habe.

Günstige Gelegenheit

für

Mussteuer = Einkäufe.

J. Wieferich

Langestrasse 49.

Technikum Strelitz
(Mecklenburg)
Ingenieur-, Technik- u. Meliorations- Maschinenbau und Elektrotechnik
Gemeinnütz. Hoch- und Tiefbau, Tischlerei,
Täglicher Eintritt.

Heu u. Stroh

offert billig waggomweise jeder Bahnstation Josef Menke, Rutteln b. Cloppenburg.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1853.

Bei denkbar größter Sicherheit billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.

Grundkapital 30 Millionen Mark.
Gesamtvermögen zu Ende 1899 111
Versicherungsbestand zu Ende Januar 1901 250!

Sehr vorteilhafte Rentenversicherung.
Todesfallversicherung mit und ohne Anteil am Geschäftsgewinn.

Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Kapitals.

Dividende schon nach 2 Jahren.

Jede Nachschußzahlung der Versicherer ist vertragsmäßig ausgeschlossen.

Ausstattungsversicherung mit Prämienrückgewähr.

Nähere Auskunft erteilen bereitwillig und unentgeltlich in Hannover die General-Agentur: Theodor Wittings, Lutherstr. 54, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

Wir haben dem Klempnermeister **Arens in Zwischenahn** den Alleinverkauf von

Caleium carbid

übertragen und bitten die Konsumenten (Nabfahrer u.) sich bei Bedarf an diesen zu wenden.

Acetylen-Genossenschaft Zwischenahn,
c. G. m. b. H.

Rafede. Maurermeister **Hinz** Thien in Rafederbüden beabsichtigt, seine daselbst schön belegene

Föterei,

bestehend in einem noch neuen Wohnhause und 40 Sch.-S. Vändereien, in einem Komplex liegend und in bester Kultur befindlich, mit Antritt zum 1. Mai c. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Bäcker kann den ausgefäeten Roggen mit übernehmen. Die Grünländerien liefern Weide und Winterfutter für 2 Rühel.

Bachtlustige wollen sich ebenfalls an mich wenden und bemerke ich noch, daß die Besichtigung wegen ihrer angenehmen Lage auch einem Privatmann, der etwas Landwirtschaft betreiben will, sehr zu empfehlen ist.

J. Degen, Aukt.

Rafede. Eine in Zwwege belegene

Besitzung,

gutes Wohnhaus mit entsprechenden Vändereien — Weide für 2 Rühel — ist mit Antritt zum 1. Mai c. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Bachtlustige wollen sich bis zum 18. d. Mts. an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

Ausverdingung

von

Erdarbeiten.

Das Verstellen von circa 6000 ffd. Meter Gräben, im Staatsmoor in Danthausmoor, soll am

Sonnabend, den 16. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich mindestens fordernd ausverdingen werden.

Der Moortvogt.

Ushorn.

Dingefelde bei W. Iersfeld. J. D. Stmann daselbst läßt seine zu Dingefelde belegene

Besitzung,

ca. 55 Scheffelsaat Garten, Acker- und Weideland mit guten Gebäuden nochmals am

Sonnabend, d. 23. Febr. d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Clausen Wirtshaus zu Nuttel zum Verkauf aussetzen.

H. Boes, Aukt.

Nabork. Zu vert. e. sch. Bullen kalb. H. Ahlers, Hochseibermweg.

Zu kaufen gesucht ein kräftiges **Wagenpferd,**

6-10 Jahre alt, nicht zu groß. Off. erbitte **Gastw. Beeren, Stau.**

Borbeck. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **kuene.** Frau El. Bruns.

Für die Ueberschwemnten in Leer n. Umgegend

gingen bei dem Unterzeichneten ein vom Mittwoch Regellub im Fürsten Bismard Wk. 12., N. R. 20., N. R. 10., ferner Kleidungsstücke und Schuhe von P. S., Jrl. N. R., Jrl. R. und Herrn P. L. Herzlichen Dank den Geberinnen und Gebern.

Th. Troebner.

Eghorn. Zu verkaufen vier ffd. Wisland zum zweimaligen Mahen, an der Hollerkauff bei Hternburg. **Joos, Schellstede.**

Hollernneuwede. Zu vert. ein **Torfmoor.** **Tiedr. Freese.**

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 12. Febr.: „Nachemann als Gelehrer“

Wittwoch, 13. Febr.: „Balfüre“

Donnerstag, 14. Febr.: Zum ersten Male: „Jean Meslier“.

2 in 4 Akten von Arthur Hinger.

Freitag, 15. Febr.: (Unbestimmt).

Sonnabend, 16. Febr.: „Stegfried“.

Großherzog. Theater.

Dienstag, den 12. Februar 1901.

68. Vorstellung im Abonn.

Zur Feier des Geburtstages von O. Almers.

Prolog von G. Rusler.

Elektra.

Drama in 1 Akt von S. Almers.

Der zerbrochene Krug.

Lustspiel in 1 Akt von H. von Kleit.

Vortrag **Almerscher Dichtungen.**

Kassensöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sowie für das zahlreiche Spenden von Kränzen und Blumen und allen, welche dem teuren Dahingeshiedenen das letzte Geleit gaben, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Kirchhatten, 10. Febr. 1901.

Die trauernde Familie Lindemann.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 8. Februar. Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge einer schweren Herzkrankheit unsere liebe Schwester und Schwägerin, die Wm. **Anna Schröder** geb. **Busch** im vollendeten 51. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Febr., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, neues Kld.-Stift 8a, aus auf dem neuen Kirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Hilfen Warnjes, Wechlo** mit **Gustav Ruck, Oldenburg.** Emma Stiefes, **Varrel**, mit **Heinrich Hofe, Nordenham.**

Geboren: (Sohn) **P. Rau, Nordenham.** **Fritz Theilen, Wehlens.** — (Tochter) **Idor Feilmann, Jever.** Gestorben: **Anna Weiland, Wilhelmshaven, 8 Mt. Zimmermann August Schumann, Wilhelmshaven, 28 J.** Antje von **Doren, geb. Ruchhoff, Beer, 44 J.** **Hinrich Sternsdorff, Beer, 14 J.** **Former Hermann Adler, Tetten.** **Johanne Friederike Weerde, geb. Wehlens, Schoof.** **Tiede Margareta Kaufmann, geb. Schönborg, Mibboge, 78 J.** **Anke Margaretha Dimmen, geb. Dimmen, Gottels, Hohenkemen.**

1. Beilage

zu № 35 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 11. Februar 1901

Zu Hermann Allmers' 80. Geburtstag.

Oldenburg, 11. Februar 1901.

Es kann nicht der Zweck der folgenden Zeilen sein, unsere Leser das Leben des Einsiedlers von Nechtenfleth zu schildern, oder ihnen die Werke des großen Märchendichters anzupreisen. Leben und Wirken des achtzigjährigen, das sich in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, ja zum Teil unter uns abspielte, ist den Oldenburgern wie das eines Landmannes bekannt; auch benutzten die „Nachrichten für Stadt und Land“ jede Gelegenheit, ihren Lesern das Bild des bedeutendsten Dichters unserer Märchen zu zeichnen, und suchten bei allen passenden Anlässen seine Werke dem Publikum nahe zu bringen. Es ist erfreulicherweise nicht nötig, über Mangel an Verbreitung und Anerkennung seiner Schriften und Schöpfungen zu klagen. Seine dichterische Produktion fand gleich Eingang beim Volke, und manche seiner Dichtungen rechnet es zu seinem unverlierbaren und unschätzbaren Eigentum. Auch war sein Lebensgang von günstigen Verhältnissen bestimmt; Not und Sorge, häufige Begleiter des deutschen Künstlers, blieben ihm fern. So kann Allmers an seinem heutigen Ehrentage, an dem außer dem Oldenburger und hannoverschen Lande, und darin besonders die Märchen, die Litteratur- und Künstlerkreise ganz Deutschlands und darüber hinaus teilnehmen, auf ein langes, glückliches, segens- und erfolgreiches Leben zurückblicken, das in strahlender Heiterkeit daliegt. Und was an Wolken darüber hinstrich, das war nur dazu angehan, ihm Tiefe und höhere Schönheit zu verleihen.

Ebenso seltsam, wie sich inmitten der flachen Marsch mit ihren kleinen Bauernstellen und zerstreuten Dörfern in Nechtenfleth im Dachbogen der hochgieblige Hof des Dichters, mit seinen freundlichen Kunstschätzen geschmückt, ansieht, ebenso eigenartig erhebt sich Allmers' Persönlichkeit aus dem Kreise seiner Volksgenossen. Außerlich zwar verleiht er nicht ihresgleichen. Die rechenhafte Gestalt, das leuchtende blaue Auge, die trotz der eigentümlichen Mundbildung und der gewaltigen Nase energisch und kraftvoll gezogene Profillinie und das glatte, nach hinten gestrichene Haar, das heute noch kaum ergaute, kennzeichnen ihn als Freien, deren ältesten Geschlechtern er angehört. Aber seine stehende Phantazie, sein unläster Warbetrieb, sein warmes Herz und sein beredter Mund, ja seine ganze, nach allen Seiten hin künstlerisch durchdränkte Geistes- und Gemütsanlage sondern ihn von seinem kühlen, hellhaften, nüchternen Volkstamme ab und stellen ihn auf eigene Füße.

Auf eigenen Füßen und allein hat er sein Leben lang stehen müssen, trotz der zahlreichen Freundschaften mit den meisten bedeutenden Männern Deutschlands, die es bereicherten, allein und in seinen künstlerischen Bestrebungen vielfach unverbunden von seinen engeren Volksgenossen, allein in seiner Lebensanschauung und in seinem Verhältnis zu den letzten und höchsten Dingen, allein und ohne eigene Familie, und dafür konnte auch die große Zahl seiner Wählernisse ihn nicht entschädigen. Deshalb schwingt oft ein schmerzlich-weher Amerton in seinen Schriften mit und klingt noch öfter aus seinen Gesprächen wieder. Allein, wenn der alternde Dichter

den Kreis etwas weiter zog, so erkannte er stets dankbar an, daß das Schicksal ihn reich begnadet habe. „Welch' sonniger Abend nach so sonnigen Leben!“ sagt er. „Das herrlichste Geschenk ist ihm in der völligen Einheit seiner Persönlichkeit geworden. Keine äußere Zersplitterung, kein innerer Zweifel, kein allmächtiger Einfluß, nirgends ein Sprung oder

Abgründe, sondern in stetem Anstieg den reinen Höhen der Kunst zuführte, jenen alten Sängern und Propheten vergleichbar, die auch Richter ihres Volkes waren.

Ein Hauch von klassischer Einfachheit und Strenge umweht ihn; er ist so gar nicht „modern“, weder im Äußern noch im Innern, und doch liebt ihn jeder, der seines Lebens einen Hauch verpüfte. Und in ihm lebt die echte Menschenliebe. Sein in Wahrheit kindliches Gemüt, ohne Falch, ohne eine Falte, erschließt sich allen ihm Nahenden, und wo er immer kommt, half er mit der Tat, mittelbar oder durch Anregung aller Art. Seine zahlreichen Wählernisse wurden schon erwähnt. Es waren meistens Kunstjünger in bedrängten Umständen, denen Allmers unter die Krone griff, sie vielfach von dem Zwang drückender Verhältnisse befreite und ihnen Gelegenheit gab, ihren eigenen Zielen nachzustreben. Wie mancher dankt dem Alten seine fruchtbare Laufbahn! Noch kürzlich konnten wir hier selber erleben, wie er sich für einen alten Malerfreund — scheinbar leider vergeblich — veranderte. Einseitigkeit war ihm dabei fremd. Er, der den von seinen Schülern erbrachten heimgebrachten Schätzen des klassischen Altertums in seinem Freizeithaus ein wahres Museum errichtete, der sich mit uniger Freundschaft den münchener Malern aus der Mitte des Jahrhunderts verband, er war vor einigen Jahren der begehrteste Maler im Streit für die Wechselder, die heute noch mandem Kunstfreunde der älteren Schule übermodern erscheinen. Und dem selber die dichterische Sprache kristallen klar floß, und der die Form mit sensibler Kunst handhabte, er las mit Begeisterung das irische Geblümte den Jünglingsdeutschland, jenseits überhaupt ein künstlerischer Junke darin lohte. Der Alte mit dem verwitterten Knüttel fühlte sich, je älter er wurde, desto froher im Kreise der ihn umgebenden Jugend, und auch in unserer Stadt scholl oft die Tafelrunde wider von seinem markigen Wort und seinem herzlichen Lachen, wenn er den reichen Vorn seiner Erinnerungen aufschloß oder von seinen Plänen und Entwürfen erzählte.

Und daran fehlte es ihm nie. Jahrzehntlang verfolgte er z. B. den Plan der Errichtung eines Kaiser Karl-Denkmal bei seinem Hause am Deich, wo der erste deutsche Kaiser den Übergang über die Weser bewerkstelligt haben soll, und seiner eisernen Energie und seinem gewinnenden Einfluß getriebe das Vorhaben prächtig. Jetzt verfehlt er noch in seinem hohen Alter, die kulturhistorischen Märchenbilder von Dörnborg in seinem Freizeithaus durch Verwirklichung im Stil der Anshausenbilder der Schule dienlich zu machen. Letztere dankt ihm überhaupt viel; eine Reihe Gedichte und viele Schilderungen aus dem herrlichen „Märchenbuche“ in den Festschriften erfüllen die Forderungen der Pädagogik: „Den Kindern das Beste!“ und Klarheit, Gefühlswärme und Schönheit. Nach dieser Richtung hatten die gleich geeigneten „Nömisches Schlußwort“ noch des Bearbeiter. Wenn wir Oldenburger Allmers noch einen besonderen Dank spenden wollen zu seinem Festtage außerdem für all das Schöne, das mit uns Tausende bereichern, so möge es



*Allen die Allmers' 80. Geburtstag
 ist ein Glück und die Freude in der Heimat
 Hermann Allmers*

ein Bruch, ganz und wahr, so steht er vor uns. Wohl dem, der das sein eigen nennt, und ach, wie wenige hat unsere Zeit deder aufzuweisen!

Getragen von einem inneren edlen Pathos, bei aller Bescheidenheit erfüllt von dem Bewußtsein seiner dichterischen Sendung, die Brust geschwellt von der Kraft des Heimatbodens, in dem er mit allen Gefühlen wurzelte, so ging er seinen Gang, der niemals auch nur einen Augenblick in die

her Herzlichkeit beitragen. Das verdienstliche Werk Bräutigams, der selber darin in zwei Aufsätzen — einer Fortführung der Biographie und einer Würdigung der Bedeutung Allmers' für das deutsche Lesebuch — vertreten ist, vereinigt alle Beziehungen des Dichters zur Kunst und zu den Künstlern und läßt auch seinem sonstigen Leben volle Berücksichtigung angedeihen, und nur ein Teil der Beiträge steht in loedernem Verhältnis zu ihrem Gegenstande. An Oldenburgern sind beteiligt Müller vom Siedel, dessen mehrerwähnte charaktervolle Radierung des achtzigjährigen, von zwei „Reithähnen“ poetisch eingefasst, am Eingange des Buches steht, und Georg Kufeler mit einer Anzahl trefflicher Sprüche.

In den Kunstbeilagen des Gedekbuches tragen die Wortspeicher einem ihrer ersten Ankerer ihren Dank in reichem Maße ab. Hans am Ende bringt stimmungsvolle Landschaftsbilder aus Allmers' Heimatland. Otto Roderjohn zeichnet einen düsteren Hümmstein, eine Illustration zu des Dichters öfters komponierter „Heidenacht“. Heinrich Vogeler zeichnet uns des Dichters Heim und gibt charakteristischen Buchschmuck, und Emil Proch allerhand kleine Bildchen aus der norddeutschen Landschaft. Unter den übrigen Zeichnern resp. Malern ist besonders Bernhard Wiegandt-Bremen zu nennen, dessen Kunst uns den Dichter selber und seine Heimstätte in mehreren trefflichen Bildern vorführt, die auch

das Innere des Märchenhofes zeigen. Des Bremer's Gustav Vardenheuers Beiträge schildern Fluss und Deich, Dorf und Klur am rechten Weserufer, ebenso Ernst Müller-Scheeßel-Bremen. Von hervorragenden Illustratoren schmücken Lilien-Berlin und Hirsjel-Charlottenburg das Buch, besonders des letzteren römische Bilde sei genannt. Aus Italien schickte der jugendliche Freund Allmers', Rüsthardt, zwei prächtige Studienköpfe. Außerdem finden wir auch Hugo und Jhsa Amborg-Hamburg und Hecker-Snabrück vertreten. Die Reihe der poetischen Beiträge eröffnet Maximilian Schmidt-München mit einem humorvollen Festgruß in oberbairischem Dialekt, in dem er von Allmers sagt:

*Bei Herz, dös g'hört 'n Märchenland,
 Wie's D' uns so sch's' bazählt, —
 Der ganze Allmers aber g'hört
 Allzeit der ganzen Welt!*

Holst Bartels-Weimar, der wadere Kunstfärbkämpe, begrüßt in Allmers den Heimatdichter. Maximal Georg Conrad-München, ein nicht minder tapierer Streiter für Freiheit und Schönheit, schließt seine begeisterte Anrede mit den Worten: „Umsonst hat Keiner gelebt, der der Liebe zur Kunst und zur Heimat seine Seele geopfert. Hermann Allmers, sei gegrüßt!“ Paul Thlers spricht über Allmers' vielfache Beziehungen zur Mu-

Allmers-Buch.

Eine Festgabe zum 80. Geburtstag.

Seit Du einst durch Rom geschändert,
 Hat die Welt sich stark verändert,
 Doch Dein Herz im alten Busen
 Schlägt noch jung den ewigen Muses,
 Und zum Trost den jungen Spöttern
 Sperrst Du den alten Wöttern.
 Lobe denn auch Freundestreue
 Wandellos Dich stets aufs Neue,
 Und so schendere frisch und heiter
 Noch ein gutes Stückchen weiter.

Paul Hehle.

Zum 70. Geburtstag unseres Märchendichters gab Professor Dr. Ludwig Bräutigam in Bremen ein Lebensbild von Allmers heraus, das hier im Verlage der Schulzeischen Hofbuchhandlung, wo Allmers' sämtliche Werke verlegt sind, erschien. Zum heutigen Tage erzeit er die zahlreichen Verehrer des alten Dichters mit einem sehr ansprechend und außerordentlich reich ausgestatteten Buche — (Verlag von J. A. Rattmann-Goslar) — das in Prosa und Dichtung und teilweise ganz hervorragenden Zeichnungen eine Ehrengedächtnis in größtem Umfange darstellt, zu der alle deutschen Stämme und die Alten und die Jungen in gleichem Maße und in glei-

sein für die verschiedenartigsten Anregungen sachlicher und persönlicher Art, die er bei seinen häufigen Besuchen in Stadt und Land wie eine fruchtbare Saat hinterließ. Sein Märchenbuch und seine Märchenforschungen berühren uns gerade so innig, wie unsere rechtsseitigen Uferanbau, und den „Männern vom Morgenstern“ dort steht der ebenfalls von ihm mitgegründete „Mittlerer Heimatbund“ hier an Verdienst um die Heimatgeschichte und Fortschritt nicht nach. Dem Unter gange der tapferen „Steiniger“ widmete er tiefempfundene Verse, in deren Schönheit unter heimtückischen Plauderhaftigkeit sogar Gnade vor dem greifen Unfand fand. Unsere herrliche Kloster ruine zu Hude fand in ihm ihren klassischen Sänger, und seiner Anregung danken wir die Ausföhrung des Hiesigen Gemäldes vom Brudertuf in Lübentischen Hause zu Schmalen fletterwurf. Für unsern jungen künstlerischen Nachwuchs hiet er allezeit das wärmte Interesse und thätigste Förderung bereit. So treffen wir im ganzen Lande auf Spuren seines Wissens und hätten wahrlich alle Pflicht und Ursache, seiner in Verehrung und Dankbarkeit zu gedenken, wenn uns nicht das Herz schon dazu triebe, das dem liebenswerten Dichter und dem herzwarmer Menschen, dem glücklichen Schöpfer und dem unermüdblichen Anreger, dem der Schönheit dienenden Künstler und dem freien, Knechtschaft in jeglicher Gestalt hafenden Mann warm entgegenzulaßt.

So sieht der alte achtzigjährige und dennoch herzens frische Neke vor uns da als ein Vorbild menschlicher und künstlerischer Tugenden. Ein göttliches Gesicht möge ihn uns noch lange erhalten in seinem warmen Interesse für Leid und Lust seiner Mitmenschen, in seiner unauflöflichen, opfer fähigen Heimatliebe, in seiner wahrhaft frommen Glaubens freiheit, in seiner hingebenden Begüterung für die Kunst, sein bezautes Lebenselement, und als Schöpfer von hohen, edlen und dauernden Dichtungen, die uns erheben und erbauen. Der Wunsch am Schluffe seines schönen Gedichts „Weihe eines jungen Erdenbürgers“ ist an ihm selber in Erfüllung gegangen, und er darf mit Recht von sich sagen: „Ich wurde ein Mensch, und es war meine Sendung, zu helfen mit Euch an der Menschheit Vollendung, Ich that, was ich konnte; — was ich gestollt, Da rebellisch Streben hab' ich's gewollt.“

W. von Busch.

*** Landgericht.**

Sizung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 9. Februar 1901, vormittags 10 Uhr.

Viehhahlsverfuch.

Der Handelsmann Nathan Weiß aus Neu-Sandee (Golgizen), zur Zeit hier in Haft, erschien auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, am 5. Juni v. Js. gelegentlich eines Viehmarktes zu Biedta den Versuch gemacht zu haben, dem Viehhändler Bernhard Ferling aus Stein feld eine Briefstafche mit 900 Mk. Inhalt zu stehlen. Der Angeklagte leugnet, diese Absicht gehabt zu haben, hat sich aber auch dadurch verdammt gemacht, daß er sich bei seiner Verhaftung und auch später fessliche Namen befestigte. So nannte er sich zunächst Wolf Raphael aus Meslawitz, später Nathan Stern aus Warschau. Nachdem man dann später seinen richtigen Namen festgestellt hatte, ergab sich, daß der Angeklagte bereits häufig wegen Totschendiebstahls verurteilt war, unter anderem mit 7 und 5 Jahren Zucht haus. Heute wird der gemeingefährliche Mensch wieder auf längere Zeit unschädlich gemacht, indem das Gericht ihn zu einer Zuchtstrafe von 4 Jahren verurteilt.

Handverfchlebung.

Der Fabrikarbeiter Johann Latta zu Delmenhorst, Hst. Stadtgebiet, Bremer Chauffeur, hatte Ende Oktober v. Js. zu Delmenhorst trotz des ausdrücklichen Verbots des Fabrikarbeiters Jmhoff daselbst, von dem er eine Wohnung gemietet hatte, seine Möbeln, mit Ausnahme von zwei alten Bettstellen und einem alten Kleiderfchrank, aus der von Jmhoff gemieteten Wohnung heimlich entfernt, ohne vorher die Miete von 20 Mk. bezahlt zu haben. Diefierhalb befand unter Anklage gestellt, ist Latta gefänglich, und kommt er mit einer Geldstrafe von 20 Mk. davon.

Vertrag.

Dieses Verbrechen hatte sich der Schlachteregeffe Friedrich Wolff Edel aus Dövelgünne, z. Jt. in der Straf anstalt zu Olesbshausen in Strafhaft, am 19. November v. Js. schuldig gemacht, indem er sich von dem Kellner Wener zu Delmenhorst zwei Roggns für 20 Pf. und ein Darlehen von 2 Mk. erschwindelte. Da der Angeklagte nicht weniger wie gefchnallt wegen Betrugs verurteilt ist, erkennt das Gericht gegen ihn zugleich der z. St. noch von ihm zu ver bühenden Strafe auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Mo naten.

Ein Beitrag zu des Dichters Gaftefreundschaft bringt Wilhelm Siebenburg-Stotel; Heinrich Seidels Ritornell möge hier Platz finden:

noten Zuchtshaus, außerdem auf eine Geldstrafe von 150 Mark, event. weitere 15 Tage Zuchtshaus.

Nötigung und Hausfriedensbruch.

Der Maurer August Heinrich Karl Schmidt zu Brafe (Harrten) war beschuldigt, am 17. November v. Js. zu Brafe dadurch, daß er mit einer Latte auf den Arbeiter Güter köpften daselbst zuging, und ihm drohte, ihm die Knochen im Leibe zu zerfchlagen, wenn er nicht machte, daß er fortkäme, den genannten Köpften genötigt zu haben, sich von seinem eigenen Gartenlande zu entfernen, und ins Haus zu flüchten, und ferner unterfugt durch den Worten des Köpften gegen zu sein. Schmidt wurde wegen der Nötigung zu 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis, wegen des Hausfriedensbruchs zu einer Geldstrafe von 3 Mark event. 1 Tag Haft verurteilt.

Körperverletzung.

Der Zigarrenarbeiter Adolf Robert Hermann Sperling aus Magdeburg, z. Jt. hier in Unterfuchungshaft, geriet in der Nacht vom 6./7. Januar d. Js. in der Wirt schaft von Jmhoff zu Wildeshausen mit dem Graveur Willi Hertel aus Juidau aus geringfügiger Ursache in Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte ein Messer zog und den Hertel in den linken Oberarm und in den Ellenbogen foch. Erkennt wurde in der heutigen Verhandlung gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Urundensfälligung.

Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Böck zu Itens erschien auf der Anklagebank unter der Anführung des Auktionators Gloyftein in Warburg durch den Gerichtsvollzieher in Delmenhorst gefänglich worden. Von letzterem vor Ter min zum Verkauf der gepfändeten Sachen auf den 10. Oktober v. Js. angefezt. Um diesen Termin hinauszu zögern, gebrauchte B. folgende List. Er gab am 7. Oktober von Eldenburg aus eine Depesche an den Gerichtsvoll zieher auf, lautend: „Gloyftein wider Böckers, Termin umfehen. Brief folgt. Gloyftein“. Infolge dieses Tele grammes wurde denn auch thätigfich der Verkaufstermin ausgesetzt. B. der sich dadurch einer Urundensfälligung schuldig gemacht hatte, behauptet, von der Ehefrau Gloyf tein die Erlaubnis zur Anführung des Telegramms erhalten zu haben, was diefe jedoch bestritt. Erkennt wurde gegen ihn in der heutigen Verhandlung auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen.

Handverfchlebung.

Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Böck zu Itens erschien auf der Anklagebank unter der Anführung des Auktionators Gloyftein in Warburg durch den Gerichtsvollzieher in Delmenhorst gefänglich worden. Von letzterem vor Ter min zum Verkauf der gepfändeten Sachen auf den 10. Oktober v. Js. angefezt. Um diesen Termin hinauszu zögern, gebrauchte B. folgende List. Er gab am 7. Oktober von Eldenburg aus eine Depesche an den Gerichtsvoll zieher auf, lautend: „Gloyftein wider Böckers, Termin umfehen. Brief folgt. Gloyftein“. Infolge dieses Tele grammes wurde denn auch thätigfich der Verkaufstermin ausgesetzt. B. der sich dadurch einer Urundensfälligung schuldig gemacht hatte, behauptet, von der Ehefrau Gloyf tein die Erlaubnis zur Anführung des Telegramms erhalten zu haben, was diefe jedoch bestritt. Erkennt wurde gegen ihn in der heutigen Verhandlung auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen.

Handverfchlebung.

Diefe beiden Fälle sind zu Jagdvergehen ein geführten gefänglichen Bestimmungen von mandten Leuten genommen worden, bewies die heutige Verhandlung gegen den Hausohn Eduard August Käwe zu Uplhof. Nach seinem Erkenntnis erlegte Käwe am 9. November d. J. auf den Gründen seines Vaters, von dem er die mündliche Erlaubnis zur Ausübung der Jagd hatte, ein Nebhuhn. Einen amtlich beglaubigten Erlaubnischein besah er nicht, ebensowenig die vorgeschriebene Jagdarte. Do er ohne Jagdarte seinen Wildlegitimationschein bekommen konnte, nahm er an einem am 24. September 1899 ausgefstellten Wildlegitimationschein verfehdete Änderungen im Datum vor, befestigte diesen so veränderten Schein an dem Huhn, und verkaufte daselbe Johann. Seine Unfehrtheit muß der Angeklagte mit 3 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe von 25 Mark büßen.

Diebstahl.

Wegen dieses Vergehens erschienen der Hausohn Hin rich Barmann zu Reitland, Gem. Seefeld, und der Dienfcht Heinrich Karl Eduard Beder daselbst auf der Anklagebank, unter der Beschuldigung, am 6. Sept. v. Js. dem Landmann Johann Wüdens daselbst ein diesem gehöriges Quantum Andel im Werte von 8 Mark ge stohlen zu haben. Die Angeklagten leugnen, werden jedoch durch die Zeugenausagen überführt und Barmann zu 3 Tagen, Beder dagegen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sittlichkeitsverbrechen.

Zwei jugendliche Angeflogte, der am 21. Dezember 1887 geborene Schulfnabe Wilhelm Gerhard Winter und der am 18. September 1886 geborene Schulfnabe Dieb rich Müller, beide aus Huderum, erschienen heute auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, 8 Verbrechen gegen Paragraph 176, Ziffer 3 des St.-G.-B. begangen

zu haben. Die Verhandlung, welche unter Ausfchluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung des Winter zu 3 Monaten, und des Müller zu 14 Tagen Gefängnis.

Konkursvergehen.

Wegen Vergehens gegen Paragraph 140 der Konkurs Ordnung war der Tischlermeister und Kaufmann Dieb rich Friedrich Hellmers zu Delmenhorst, Schulstraße 8, angeklagt, weil er als Schuldner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, es unterlassen hat, Handfchläger zu führen, deren Führung ihm gesetzlich ob lag, oder dieselben so unordentlich geführt hat, daß die Ueberficht seines Vermögensstandes gefährdet. Ferner war ihm zur Last gelegt, es gegen die Bestimmungen des Handelsgefehbuches unterlassen zu haben, die Bilanz seines Vermögens in der vorgeschriebenen Zeit zu ziehen. Erkennt wurde gegen den Angeklagten auf eine Gefängnis strafe von einem Monat.

Grober Unfug und Bestechung.

Der Fabrikarbeiter Karl Tiesel zu Delmenhorst ist gefänglich, in der Nacht vom 4. zum 5. November d. J. zu Delmenhorst, nachdem er ein leeres Bierfach auf die Straße geworfen und zwecks Feststellung seiner Personalien von dem Wächter Ritter zu Delmenhorst zur Wache gebracht werden sollte, dem Wächter 2 Mark angeboten zu haben, wenn er ihn laufen ließe. Heute diefierhalb unter Anklage gestellt, erkennt das Gericht gegen ihn auf eine Geldstrafe von 20 Mark wegen des Bestechungsversuchs und auf eine solche von 3 Mark wegen der Uebertretung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Februar.

45. Sizung.

Die erste Beratung des Gefegentwurfs betr. den

Verkehr mit Wein.

Die erste Beratung des Gefegentwurfs betr. den weinhaltigen und weinähnlichen Getränken, wird fortgefzt. Abg. Dr. Nöfke (b. L. Fr.) führt aus: Es handelt sich um den Schutz eines inländischen Produkts gegen den unlauteren Wettbewerb im Inland. Der vorliegende Gefeg entwurf entfpricht nicht den Interessen der Winer. Eine grundlegende Regelung der Frage fei nicht verucht worden; man habe nur ausgeflicht. Hoffentlich gelinge es in der Kom mission, das Gefez zu verbessern.

Abg. Ehrhart (Sozialdem.): Die kleinen und mittleren Winer fühlten sich bedrängt durch die großen Winer und die Händler. Die Definition des Weines im Gefez fei nicht klar. Wolle man den Kunstwein verbieten, fo müffe man eine fcharfe Kontrolle einführen. Seine Partei fei bereit, in der Kommission mitzuarbeiten zu einem Gefez, das die Interessen des kleinen Winers und der Konsumenten in gleicher Weise wahre.

Abg. Wintermeier (frei. Volksp.) meint, ein voll ständiges Verbot des Kunstweins fei unmöglich. Im ganzen bedeute das Gefez einen Schritt vorwärts, besonders durch das Verbot des Kunstweins.

Abg. Dr. Reinhardt (natlib.): Man müffe langsam ver gehen und sich über das Erreichbare einigen.

Abg. Schüller (Centr.) begrüßt das Gefez mit Bewun derung. Das Wichtigste fei die fcharfe Kontrolle. Es müffe eine verbriefte Sachverfändige die Kontrolle ausüben.

Abg. Schramf (konf.) glaubt, der Entwurf werde kein gänzliche Abhilfe aller Mifftände bringen; denn er gebe nicht genug.

Abg. Frey v. Schell-Blumhorst (b. L. Fr.) hält es fei zweifelhaft, ob das gänzliche Verbot des Kunstweins sich an der Hand der Vorlage werde durchführen lassen.

Staatsfekretär Graf Rodawowsky: Eine allzu eingehende Kontrolle, die sich auch auf Wirt, Delikatgeschäfte, Trogen handlungen und Apotheken, die alle Wein verlaufen, erstreckt, würde einen ganz ungeheuren Beamtenapparat erfordern und ungeheures Geld kosten. So etwas fei undurchführbar.

Abg. Frey v. Schell-Blumhorst (b. L. Fr.) in Interesse seiner Wähler müffe er sich gegen die Reffertkontrollen äußern; er müffe sich wundern, daß so viele Abgeordnete, die Beingegenden mit kleinen Wineren vertreten, einer solchen Kontrolle zustimmen.

Abg. Wurz (Centr.) billigt den Standpunkt der Wenigigkeit der Kontrolle. Die Strafbestimmungen halte er für zu gering.

Abg. Dr. Schmitt (Centr.) hofft, daß es in der Kom mission gelingen werde, mit der Regierung zu einer Einigung zu kommen.

Abg. Reich (Eli.): Die Kontrolle werde keineswegs ge fährlich, bei ihm zu Kaufe befände fe schon. Es brauche doch kein Beamtenheer hierfür angefezt zu werden, denn die Kon trolle folle doch nur stattfinden, wenn der Verdacht bestehe, daß in einem Betriebe in ungerechtfertigter Weise gepanzt wird.

Nach weiteren Bemerkungen mehrerer Abgeordneten fchließt die Debatte.

Das Gefez wird an die zur Prüfung des Schaumwein steuergesezes angefezte Kommission verwiefen.

Nächste Sizung Montag; 3. März, Etat des Reichs fchazamtes, Etat der Reichseisenbahnen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. Februar.

In der heutigen Sizung wurde die Etatsberatung bei dem Titel Gehalt des

Justizministers

fortgefzt. Abg. Richter (fr. Sp.) leitete die Verhandlungen mit fcharfen Angriffen auf den Standpunkt der Justizverwal tung ein, die die Rechte des Volkes auf gleichmäßige Zu fassung zu den Kammern durchbreche. Ueber die Grund fätze des Preußen bürfte sich auch die Krone nicht hinweg setzen, sondern nur innerhalb des Rahmens ihrer verfassungsmäßigen Ermennungsrecht ausüben. Man käme in Deutsch land zu einer weit fchmerzlichen chinefischen Mauer durch diefe Treiben, als fe China mit seinen Boxern beste.

Justizminister Schönfeldt lehnte ein ernstes Ein gehen auf diese Frage ab; über die Auslegung der Ver fassung fei er anderer Meinung. Er könne diese rein metho dische Interpretation, die die Verfassungstreue mit der Eile meife, nicht teilen.

Abg. Dr. Bruer (konf.) brachte inzwischen folgenden Antrag ein: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu den vom Herrn Justizminister dargelegten Grundfätzen über die Art, in welcher bei der Ernennung von Notaren auf das Bedürfnis der chritstlichen Bevölkerung in ange messener Weise Rücksicht genommen werden soll, seine Zu stimmung auszufprechen.

Hg. Werner (Ant.) nimmt die antisemitische Presse gegen die Angriffe der Hg. Nider und Richter in Schutz. Man lege sogar nahe, daß Juden in das Offizierkorps hinkommen, davor wolle uns Gott behüten. (Große Heiterkeit). Werner geht sodann auf die vom Minister angeordneten Unterlassungsbefehle bei der künftigen Untersuchung ein, und protestiert gegen die geistliche Behauptung des Hg. Stadthagen im Reichstage, die Koniger zeichnen sich durch besondere Zucht aus. Der Untersuchungsrichter Zimmermann dürfte nicht weiter in dieser Frage arbeiten. Den größten Vorwurf müsse er gegen den Staatsanwaltschaft erheben, der bei den Hausdurchsuchungen zu oberflächlich verfahren sei. So etwas dürfe nicht vorkommen; diese Anmaßung hätten nicht nur die Antisemiten. Werner wirft dem Bürgermeister Debitius vor, er habe sich um die Sache zunächst zu wenig gekümmert, und sei seinen Privatvergnügungen nachgegangen. Einer Reihe von Zeugnisaussagen sei im Prozeß keine Berücksichtigung zu teil geworden. Den Antisemiten komme es gar nicht darauf an, nachzuweisen, daß ein Ritualmord vorliege, sie wollten nur das Verbrechen aufdecken. Die Linie und namentlich die Sozialdemokraten im Reichstag schieben, als ob es allen Juden an den Kragen gehen sollte. (Gelächter, Lärm.) Wunderbar sei es, daß, obwohl so viel Verdachtsmomente gegen Lewy vorlägen, bis heute nichts gegen ihn gefahren sei. Werner ist davon überzeugt, daß der Justizminister keine Pflicht voll getan habe, möchte aber nicht, daß das Rechtsbewußtsein geschwächt werde; er hoffe, daß es noch deutsche Richter in Preußen gebe. (Bravo.)

Justizminister **Schönstedt** wies die Angriffe des Vorredners gegen Beamte als unbegründet zurück, gegen die Richtermeister Hoffmann und Lewy sei durch gründliche Untersuchung jeder Verdacht zerstreut.

Der Antrag **Ferner** wird schließlich mit einem Zusätze angenommen und der Titel „Gesamt des Justizministers“ bewilligt.

Montag: Fortsetzung.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 8. bis 9. Februar 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Matrose **Heinrich Weibig** und **Frieda Grimm**, Stalldiener **Sajo Lufen** und **Tatje Alberts**. Lohndiener **Georg Gobbie** und **Gerdardine Osterborg**.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters **Mohrman**; desgl. des Schriftsetzers **Reihard**; desgl. des Kaufmanns **Höffer**; desgl. des Maschinenfabrikanten **Legmeyer**. — Tochter des Hoftheaterintendanten von **Kabestyl-Wilhelms**; desgl. des Telegraphenvorarbeiters **Munderloh**; desgl. des Bauführers **Dammenberg**.

III. Sterbefälle.

Witwe **Anke Beder** geb. **Albers**, 67 J. **Chefran** **Cäcilie** **Walden**, geb. **Töge**, 68 J. **Erkauit** und **Hauptlehrer** a. D. **Albert Heinrich Mahldorf**, 79 J. **Chefran** **Herr**, **Emilie** **Kölbe**, geb. **Walle**, 69 J. **Christ** **Liedr.** **Joh.** **Hähmann**, 14 J. **Arbeiter** **Joh. Eilert Wätje**, 23 J. **Reutnerin** **Manu** **Sophie Michaelson**, 82 J. **Landmann** **Heinr.** **Gerd.** **Vernh.** **Panken**, 72 J. **Witwe** **Anna Marg.** **Schäber**, geb. **Wusch**, 51 J. **Antiquar** **Joh. Heinr.** **Schulte**, 43 J. **Kalnschiffer** **Sinn.** **Uffe** **Jarks**, 61 J. **Musiker** **Herrn.** **Vern.** **Werner**, 22 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde **Coercken** vom 8. bis 9. Febr. 1901.

I. Aufgebote.

Reine. II. **Eheschließungen.** Arbeiter **Anton Bernhard Dienaber**, **Coercken**, und **Dienstmad** **Anna Auguste Mariens**, **Oldenburg**.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters **Heinrich Schmele**, **Coercken**; desgl. des **Anbauers** **Heinrich Georg Theilmann**, **Petersfisch**; desgl. des **Bäckereimeisters** **Georg Detjen**, **Petersfisch**. Tochter des **Anbauers** **Eilert Heinrich Gerhard Schmalzriede**, **Friedrichsfisch**; desgl. des **Anbauers** **Herrmann Gerhard Widmann** das. (totgeboren); desgl. des **Mühlenspeisers** **Eilert Herrmann Meyer**, **Wetjendorf**.

IV. Sterbefälle.

Hafenarbeiter **Johann Friedrich Drösch**, **Wegnen**, 86 J.; **totgeborene** Tochter des **Mühlenspeisers** **Eilert Herrmann Meyer**, **Wetjendorf**; **Grenzaufsicher** **Franz Friedrich Kobusch**, **Wegnen**, 41 J.; **Adolf** **Herrmann Emil Julius**, **Coercken**, 6 Monate; **Chefran** **Johanne Elise Friederike Gerdardine Diers**, geb. **Freels** das., 62 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde **Osternburg** vom 8. bis 9. d. Mt.

I. Eheschließungen.

Stallbedienter **Aug. Bode** zu **Oldenburg** mit **Carla Wegener**; **Stalldiener** **Vernh. Wieker** mit **Helene Garmhausen**; **Fischer** **Julius Trein** zu **Bant** mit **Anna Gerdes** zu **Altenoythe**; **Glasmacher** **Otto Schmidt** mit **Henriette Fischer**.

II. Geburten.

Ein Sohn: dem Arbeiter **Joh. Köhrmann**; dem Arbeiter **Heinr. Nahlen** zu **Zweelbäke**; der **Dienstmad** **A. N.** daselbst; dem Arbeiter **Martin Schaumburg**; dem **Bremier** **Herrn.** **Herr.** **Spille**; dem Arbeiter **Herrn.** **Hackfeld** zu **Zweelbäke**; dem Arbeiter **Georg Rump** zu **Drielafermoor**; dem **Glasmacher** **Gustav Pfaff**. — Eine Tochter: dem **Glasmacher** **Gerd.** **Tubbed**; dem **Landmann** **Herrn.** **Müller** zu **Zweelbäke**; dem Arbeiter **Carl Gloystein**.

III. Sterbefälle.

Tochter des **Glasmachers** **Carl Schuster**, 6 Stunden; **totgeborener** Knabe des Arbeiters **Heinr.** **Herrn.** **Paradies**; Tochter des Arbeiters **Carl Gloystein**, 1 Tag.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde **Olmsted** vom 8. bis 9. Febr. 1901.

I. Aufgebote.

Arbeiter **Georg Boviwint** zu **Brate** und **Stochter** **Anna Bode** zu **Olmsted**.

II. Eheschließungen.

Reine. III. **Geburten.** Sohn des **Bäckereimeisters** **Johann Heinrich Ludwig Redemeyer** zu **Donnerschnee**; desgl. des Arbeiters **Heinrich Hippen** zu **Eghorn**; desgl. des **Hausmanns** **Johann Heinrich Martin Speckmann** zu **Donnerschnee**; desgl. des **Hausmanns** **Heinrich Johann Hüllmann** zu **Ipwooge**; desgl. des **Schneiders** **Friedrich Johann Martin Graf** zu **Nadort**. — Tochter des Arbeiters **Georg Albers** zu **Wahnbed**; desgl.

des Kaufmanns **Herrmann Anton Rudolf Böh** zu **Donnerschnee**; desgl. des **Landmanns** **Herrmann Friedrich Bolling** zu **Olmsted**.

IV. Sterbefälle.

Schellfede, **Nadort** (Totgeburt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 9. Febr. Kursbericht der Oldenburgerischen Spar- und Leih-Bank.		Anfang Verlauf	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh.	un- 96	96	96
fundbar bis 1905	98,20	98,75	98,75
3 1/2 pCt. do. do.	98,20	98,75	98,75
3 pCt. do. do.	89,30	89,85	89,85
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konfolid.	95,50	96,50	96,50
zahlung	95,50	—	—
3 pCt. do. do.	85	86	86
4 pCt. Schuldverschreibg. der Analt. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg un-	100,25	101,25	101,25
fundbar bis 1906	100	101	101
4 pCt. abgestimmte do. do.	128,60	129,40	129,40
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh.	98,10	98,65	98,65
unfundbar bis 1905	98,20	98,75	98,75
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	89,10	89,65	89,65
3 pCt. do. do.	102,20	102,75	102,75
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	99,50	100,50	100,50
4 pCt. Oldenburger Staats-Anleihe, unft. bis 1907	99,50	—	—
4 pCt. Ostjüdischer, Wülfeshauser, Stollammer	99,50	—	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	—	—
3 1/2 pCt. Ostjüdischer, Goldschneider	99	—	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	93	—	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	101,70	102	102
4 pCt. Lüneburger Kreis-Anleihe, unftundbar und unlosbar bis 1915	101,60	102,15	102,15
4 pCt. Preussische Pfandbriefe 3. Serie	101,20	101,75	101,75
4 pCt. Sächsische landwirtsch. Kreditbriefe	100	100,75	100,75
4 pCt. Ludwigsburger Stadt-Anleihe	101,10	—	—
4 pCt. Lüneburger Prior.-Obligationen	89,50	—	—
4 pCt. Preussische Sudelbahn-Prioritäten, gar.	97,60	—	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stade von 1000 fr. und darunter)	95,80	96,35	96,35
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stade 500 Rente im Verlauf 1/4 pCt. höher)	59	59,55	59,55
4 pCt. Pfänd. der Preuss. Boden-Cred.-Anstalt Serie XVIII, unftundbar bis 1910	97,75	98,25	98,25
3 1/2 pCt. Pfänd. der Preuss. Boden-Cred.-Anstalt, Hypotheken- und Wechselbank, unftundbar bis 1905	89,70	90,25	90,25
4 pCt. do. do., Serie I, 1909	98,70	99	99
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—	—
4 pCt. Barm-Spinnere-Priorit., rückzahlbar 105	102	103	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	—
Oldenb.-Vortug. Dampfsh.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—	—
Wardsh.-Prior. Alt. III. C. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	169	169,80	169,80
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Wt.	1	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21	4,21
„ „ London „ „ 1 £ „ „	16,57	—	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien 158 10 pCt. bez. G. Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustin) 121 pCt. D. Oldenb. Vortug. Dampfsh.-Aktien der St. — Diestert der Deutschen Reichsbank 5 pCt. Darlehensbank do. 6 pCt. Unter Zins für Wechsel 5 pCt. do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 9. Februar 1901.

Hafers, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russische	7,20	„ russische	6,70
„ hiesiger	—	„ Weizen	7,60
„ Petersburger	7,70	„ Buchweizen	8,—
„ südrussische	7,70	„ Mais	5,70
Weizen	7,60	„ Meiner Mais	6,20
		„ Lupinen	—

Märkte.

Hamburg, 9. Febr. (Stenographischmarkt) Schweinehandel gestern sehr gut. Querschnitt 1828 Stück. Preise: Vorkandischweine, schwere 56—57 Mt., leichte 55 1/2—56 1/2 Mt., Sauen 49—52 Mt. und Ferkel 52—54 Mt. pr. 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise vom 9. Februar 1901.

Butter, Waage	1/2 kg	90
Butter, Markthalle	„	95
Hindfleisch	„	65
Schweinefleisch	„	65
Hammelfleisch	„	50
Kalbfleisch	„	60
Höfen	„	60
Schinken, geräuchert	„	85
Schinken, frisch	„	60
Reiswurst, geräuchert	„	85
Reiswurst, frisch	„	70
Speck, geräuchert	„	75
Speck, frisch	„	60
Eier, das Dutzend	„	70
Hühner, Stück	1	50
Enten, zahme, Stück	1	50
Enten, wilde, Stück	1	—
Höfen	1	20
Kartoffeln, 25 St.	1	—
Burgen, 25 St.	1	—
Schmalzen, 4 St.	1	25
Blumenkohl	1	—
Kohl, weißer, Kopf	1	30
Kohl, roter, Kopf	1	40
Porri, 20 hl	1	60
Ferkel, 6 Wochen alt	1	—

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vom Wertpapiermarkt. In der verfloffenen Woche gelangte nach längerer Zeit endlich eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch. Diesbezügliche ihren U-

spürung der Thatsache, daß in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses von freisinniger Seite her eine Anregung zur Reform des Wertpapiergesetzes gegeben, und ihr von den Konservativen nicht widersprochen worden ist. Die Angelegenheit befaßt, ehe zu weit gehende Schritte daraus gezogen werden, allerdings noch weiterer Aufklärung. — Die Lage unserer Industrie ist nach wie vor eine unruhige, wenigstens lauten die aus den Industriezweigen einlaufenden Berichte derart widersprechend, daß ein klares Bild nicht zu gewinnen ist. Die Industrie, die ebenso leistungsfähig nach der glücklichen Erledigung der Kanalvorlage wie nach dem endlichen Friedensschlusse in China und Transvaal bildet, wird nach dieser wie nach jener Richtung noch ferner schweren Geduldproben ausgesetzt sein. Wie schon oft betont, ist es als ziemlich sicher anzunehmen, daß eine glänzende Wendung der politischen Verhältnisse ihren belebenden Einfluß auf die Gesamtindustrie zur Folge haben würde. An der Börse machte sich in vorstehender Höhe, und durch die anregenden Berichte, die aus den Vereinigten Staaten über die Lage der dortigen Eisen- und Stahlindustrie zu uns gelangten, eine zuverläßliche Auffassung für Konstante geltend, die in größeren Preisausschlagungen ihren Ausdruck fand. Auch wirkte das Bekanntwerden einiger Abschlüsse großer Werke anregend. — Auf dem Anlagemarkte herrschte in der verfloffenen Woche feste Stimmung. Das Kapital macht sich von den Industriebetrieben los, und suchte seine Anlage mehr in Anleihen. Es ist dies die Reaktion auf die früher ungelagerte Entwicklung, innerhalb deren Verkäufe in unseren Anleihen vorgenommen waren, um die Mittel für den Kauf von Industriepapieren zu schaffen. Aber auch der sinkende Zinssatz macht seinen Einfluß auf den Preis der Anlagewerte geltend. Der Verkehr in allen diesen Werten war ein recht lebhafter, und fanden große Umsätze statt. Eine bemerkenswerte Steigerung zeigte insbesondere die 3proz. sächsische Rente. Auch fremde Staatspapiere, insbesondere Argentinier und dänische Anleihen, fanden gute Beachtung. — Die Wechselverhältnisse zeigen andauernd eine Besserung, so daß die Bank von England ihren Zinssatz hat herabsetzen können. Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß unsere Reichsbank sich diesem Vorgehen baldig anschließen wird. Man wartet nur noch die Einwirkung der londoner Diskontomäßigung auf die Wechselkurse ab, um darnach seine Maßnahmen zu treffen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Thermometer 2 Hh.	Barometer 6 Uhr.	Lufttemperatur
10 Febr.	7,1	+ 0,9	76,2
11 Febr.	8,—	+ 1,8	76,7

Wetterbericht

Das Maximum wechelt von Island hat an Intensität noch weiter (bis über 775 Millimeter) zugenommen, während ein Gebiet niedrigen Drucks sich von Skandinavien bis Westrußland erstreckte. In Deutschland fand wieder Winde aus NW. bis N. herrschend geworden, und bei vielfach heftigem Wetter ist die Temperatur deshalb wieder im Sinken begriffen, im Norden fanden teilweise Niederschläge statt. Mit der Ausbreitung des hohen Drucks östwärts ist zunächst heiteres Frostwetter, Mittwöch aber im Norden und Osten unter Einfluß einer neuen Depression über Nordeuropa trübteres, etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wettervoransage

für Dienstag, den 12. Februar. Meist heiteres, trockenes Frostwetter.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. „Aller“, Wilhelm, von New York kommend, ist Horta passiert. „Frankfurt“, Malchow, von Ostasien kommend, ist auf der Weser angekommen. „Dresden“, Koennemann, ist von New York nach der Weser abgegangen. „Holland“, Franke, nach Galveston bestimmt, ist Bramle Point passiert. „Heidelberg“, Jaharria, hat die Reise von Funchal nach Rotterdam fortgesetzt. „König Albert“, Cappers, nach Ostasien bestimmt, ist in Antwerpen angekommen. „Berra“, Boland, hat die Reise von Neapel via Gibraltar nach New York fortgesetzt. „Sohenzollern“, Dogemann, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Markt“, Wrenn, vom La Plata kommend, ist in Antwerpen angekommen. „Dornikab“, Dreves, hat die Reise von Sydney nach Melbourne fortgesetzt. **Oldenburg-Vortugiesische Dampfschiffs-Rederei.** „Esler“, Szyon, passierte am 9. Februar auf der Reise von Oldenburg nach London Gravesend. „Portugal“, Bergmann, ist am 9. Februar von Lissabon auf der Elbe angekommen. „Sines“, Giering, ist am 9. Februar von Gibraltar nach Lissabon abgegangen. „Braer“, Sandersfeld, passierte am 9. Februar auf der Reise nach Lissabon. „Tanger“, Schumacher, ist am 9. Februar in Lissabon angekommen. „Blonna“, Küdens, ist am 9. Februar in Lissabon angekommen. „Torro“, Lössing, ist am 9. Februar von Lissabon nach Hamburg abgegangen.

Alle aus den Verzeichnissen (Krankheiten) ersichtlich, empfohlen diese Arzneien und verschreiben sie: **Apotheker** **Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.**

Richd. Brandt's Schweizer-Pillen. In den Apotheken, Weinhandlungen, Drogerien, Buchhandlungen, etc. zu haben. Preis 1/2 Mk. pro Packung. In den Apotheken, Weinhandlungen, Drogerien, Buchhandlungen, etc. zu haben. Preis 1/2 Mk. pro Packung.

Verkauf ausrangierter Waren.

Damen-Tag- und Nachthemden, Nachtsachen, weiße und farbige Beinkleider, Zwischenschürze, Blousenhemden, Leinen- und Baumwollwaren, als: Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenschürze, Handtücher, Barchente und Gardinen.

Die Sachen eignen sich der guten Qualitäten und der wirklich billigen Preise wegen sehr zu Ausstreuern und sonstigem Hausbedarf.

Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Kataloge, Adress- und Visitenkarten, Plakate, Programme etc. etc.

in geschmackvoller, moderner Ausführung werden schnell und billig angefertigt in der

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstraße 5.

Oldenburger Schützen-Verein.

Mittwoch, 13. Febr. 1901:

Große Masquerade



Anfang 8 Uhr abends.

Da seitens des Vereins alles aufgeboten wird, den Teilnehmern ein herrliches Fest und einen genussreichen Abend zu bieten, so wird um rege Beteiligung gebeten.

Masken und Kostüme sind im Schützenhof zu haben. Ein Friseur ist ebenfalls daselbst anwesend.
Die Direktion.



Köterei-Verpachtung.

Lozermoor. Die daselbst belegene, vom künftlich verstorbenen Kötter Fritz Sauten nachgelassene

Köterei,

komplette Gebäude mit 9 Stück Grün- und Ackerland (es werden 3 Rüge gehalten) wird

Montag, 18. Febr. c.,
nachm. 4 Uhr,
in Venkes Gasthaus zu Lozermoor auf 2 Jahre oder länger öffentlich meistbietend verpachtet.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 12. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:

- 7 Sofas, 16 Stühle, 4 Sessel,
- 5 Tische, 1 Schreibtisch, 10 Nähmaschinen, 5 Kleiderkränze,
- 4 Warenkörbe, 1 Spiegelkränze,
- 4 Neolen, 1 Bettrost, 3 Spiegel,
- 3 Tische, 1 Glaschrank, 2 Regal-terre, 1 Teppich, 1 Schreibtisch,
- 1 Buffet, 1 Bett mit Bettstelle,
- 1 Bierapparat, 1 Partie Wein und div. Tische.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Bergantung.

Friedrichsfehn. Der Landmann Heinrich Schmalriede zu Friedrichsfehn läßt wegen Aufgabe der Wirtschaft am

Mittwoch, den 20. Febr. d. J.,
mittags präz. 12 Uhr anöf., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 6jährige tragende Stute,
- 1 Heugießer,
- 2 Arbeitspferde,
- 3 trachtige Rüge,
- 2 Luenen,
- 8 trachtige Schweine (nahe am Ferkeln),

mehrere junge Schweine,
1 trachtige Fiege,
50 trachtige junge Heidschafe,
1 sehr gut erh. Jagdwagen,
3 gute Ackerwagen,

- 1 Krädr. fast neuen Handwagen, passend für Zimmerleute,
- 1 Krädr. Handwagen auf Federn,
- 1 Viehfessel (75 Ktr. Inhalt), mehr. 1000 Pfd. Säesstroh, mehr. 1000 Pfd. Roggenstroh, mehr. 1000 Pfd. Saathaler, 1000 Pfd. geräuch. Speck, 300 Pfd. geräucherte halbe Schweinsfüße,

mehrere neue Schweinekästen und do. Waschrüge.
Kaufschaher ladet ein
B. Schwarting, Gerichten.

Eine gute Belohnung sichere demjenigen zu, der mir den Thäter, der mir vom 8. bis 9. Februar d. J. meinen Birnbaum vom Hause gestohlen hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

S. Maibaum,
Fuhrmann, Dreieckermoor, Deerenweg.

Vereins- und Bergnügungs-Anzeigen.

Wischhausen.
Sonntag, 17. Februar:

Ball,

wozu freundl. einladet Joh. Höt.

Rasteder Turn- u. Verein.

Am Sonntag, den 17. Februar:

Gesellschaftsabend,

Aufführungen

und

Ball.

Entrée 30 Pfg. Anfang 6 Uhr.
Das Komitee.

Wüstinger Mühle.

Sonntag, den 8. März:

Großer Gesellschaftsabend

mit sehr reichhaltigem Programm.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
B. F. Mühlenbrodt Ww.

Zweelbäte.

Am Mittwoch, den 13. d. Mis.:

Unterhaltungsabend.

Eine Wanderung am Rhein.
Vorführung von Lichtbildern.
Gesang und Deklamation.
Anfang 6 Uhr. Eintrittspreis 10 s.
Hierzu ladet freundlichst ein
Gerh. Harms.

Zweelbäte.

Am Freitag, den 15. d. Mis.:

Abtanzball,

wozu freundlichst einladet
Gerh. Harms.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Abhanden gekommen ein brauner Jagdhund mit weißgefledter Brust, der auf den Namen „Bruno“ hört. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.
F. Stoffers, Nadorsterstr. 66 a.

Verloren gegangen eine Damenuhr

auf dem Wege von der Staufstraße bis Doodts Etablissement. Abzugeben gegen Belohnung.
Wolf, Daarenstraße 44 a.

Die erkannte Person,

welche am Sonntag, den 3. Februar, bei Gastwirt Bruns, Mettenhof, ein neues schwarzes Jackett irtümlich mitgenommen hat, wird bringend gebeten, ohne alle Umkosten zu vermeiden, daselbst daselbst baldmöglichst wieder abzugeben und das ihrige wieder mitzunehmen.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Umzuleihen gesucht auf durchaus sichere Hypothek 9000 Mk. von einem prompten Zinszahler. Offerten unter Z. 39 an die Expedition dieses Blattes.

Darlehens in jed. Höhe. Distr. Müdd. Salte, Berlin, Weichbadstr. 1.

Gegen durchaus sichere Stadthypothek (Geschäfts-haus) suche ich möglichst sofort, spätestens bis zum 1. Mai d. J., 13—14,000 Mark anzuleihen.

Rechtsanwalt Schwartz.

Zu belegen sofort 3000 Mark auf erste Hypothek.

Johs. Athing, Reichstr., Bergstr. 16.

Rafede. Anzuleihen gesucht auf sofort bezgl. 1. Mai c., auf beste Landhypotheken zu 4 bis 5 % Zinsen:
15,000, 13,000, 11,000, 7500, 7000, 4500, 3000, 2600, 2 x 2100 A und kleinere Beträge.
J. Degen, Aukt.

Wohnungen.

Gesucht auf Mai eine Ober- od. Unterwohnung, 5-6 Räume, im Preise von 300-350 Mk.

Näheres unter Z. 95 in der Expedition d. Bl.

Sternburg. Zu verm. kl. febl. Oberwohnung. Reichshofstr. 3.

Zu verm. e. kl. Ober- u. Unterwohn. (sep.) Nadorsterstraße 47.

Zu verm. auf sofort oder später schöne Unterwohnung. Dsenerstraße 3.

Näheres daselbst oben.
Zu verm. febl. Logis. Friedrichstr. 2.

Zu verm. kl. schöne Wohnung für 90 Mk. Zu erst. Kl. Bahnhofstr. 4.

Zu verm. z. 1. Mai c. gr. Unterw. entl. 2 St., K., Kch. m. P. Stall u. Gril. Mietpr. 165 Mk. Artillerien. 10.

Zu verm. Oberwohnung, 1 St., 2 Kammern, Küche usw. Mietpreis 100 Mk. Blocherfelder Chaussee 241.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine große Ober- oder Unterwohnung mit Stall und Gartenland.
Wilk. Kaiser, Nadorsterstr. 10.

Zu verm. schön möbl. St. m. gr. K. an 1 od. 2 Herren. Auf Wunsch volle Penl. Frau Stindt, Bergstr. 18 H.

Friedenmarktplatz 2 Laden mit schöner Oberwohnung, eventl. auch ohne letztere, auf Mai zu vermieten. Der Laden wird jetzt von Herrn Soltau benutzt.

Auf Mai Haus, Grimsstraße 10 (Front Peter- und Grünstraße) 2 herrschaftl. Wohnungen, Unterwohn. mit Büchergelass und Stallung, im ganzen oder getrennt zu vermieten.
Näheres Friedenmarktplatz 2.

Zwischenahu.

Ich habe in meinem neuerbauten Hause eine schöne geräumige Oberwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern etc., auf Mai zu vermieten. Die Wohnung hat besonderen Eingang.
F. Arentjen.

Balancen und Stellen-gesuche.

Eghorn. Suche zu Mai einen durch-aus zuverlässigen gewandten **H. Aecht** zur Aushilfe b. **Wilkh. G. Silberz.**

Gärtner-Lehrling.

In einer größeren Privatgärtnerei in der Nähe Oldenburgs (Gr.) kann unt. sehr günstigen Bedingungen pr. 1. Mai eventl. früher oder später ein Lehrling eintreten.

Offerten unter Z. 98 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen

gesucht zu Mai zur Stütze der Hausfrau in einem größeren landw. Haushalt. Salär nach Uebereinkunft. Familiäre Stellung.
Großenmeer. C. Saate, Aukt.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Langestr. 26a. Sprenger, Cassstr. 23, Eingang an der Burgstraße.

Zum 1. Mai ein fröh. junges Mädchen gegen gutes Gehalt.
Frau Koedel, Stau 30 a.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling gegen Tagelohn.
Carl Wille, Hofböttcher.

Gef. a. sofort e. Surstche zu L. Arb. Kost außer dem Hause. Langestr. 26a. Empfehle mich als **Wartefrau.**

Frau Schulz, Lindenstr. 11.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus.
Frau G. Zahren, 2. Lobbenstr. 9.

Zu vermieten. Laden nebst Wohnung

und Werkstelle, passend für jedes Geschäft, namentlich für Grünwarengeschäft, habe ich billig per 1. Mai d. J. zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

Gesucht zum 1. Mai ein lauberes freundliches Mädchen.

S. Franke, Donnereschwerstr. 8.

Gesucht für größeren landwirtschaftl. sischen Haushalt in der Nähe Oldenburgs zum 1. Mai ein

junges Mädchen

bei angenehmer familiärer Stellung, gegen Salär.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

Quatenbrück.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein durchaus solider, tüchtiger Arbeiter für mein Holz- und Kohlengeschäft. Geeignete Bewerber, denen an bauernde Stellung gelegen, wollen sich melden.
M. Breemann.

Zwischenahu.

Auf Mai suche ich einen Lehrling für mein Geschäft.
E. F. Claassen, Böttcher.

Für die Ibiotenanstalt wird zum 1. Mai ein ordentl. Zweitwädchen für die Küche gesucht. Anmeldungen bei Haussoater Runge daselbst.

Gesucht zum 1. Mai ein Dienstmädchen von 14-16 Jahr.
Frau Gerichtssch. Bumann, Zinghauserstr. 29.

Tüchtiger Zimmergefelle und Bautischer finden dauernde Arbeit bei
W. Krue, Fischlerstr. Croppstr.

Gef. z. 1. Mai ein ordentl. Mädchen v. 16-18 J., a. lieb.v. L. Marienstr. 11.

Edewecht. Gesucht für meine Stelle in Negehausen auf Mai eine **Magd.** Näheres.

Zu meinen Lehrfursen

der Damenschneiderei können Damen jederzeit eintreten. **R. Ertel,** Damenschneider, Daarenstr. 16 I.

Wetterfede i. Oldenb. Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft.
F. S. Goldeweh.

Umständehalber auf sogleich ein ordentliches **Gausmädchen** gegen hohen Lohn.
Doodts Etablissement, Alexanderstraße 1.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen. Langestr. 81.

Von Butter-Großhandlung in them. Großstadt Biekerant für ca. 100 Gr. Ia. Molke-Butter pro Monat gesucht. Offerten unter Z. 97 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf sofort ein Schuhmachergeselle. **S. Schier,** Alexanderstr. 34.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein Dienstmädchen, welches mellen kann.
B. Kowehl, Schützenhofstraße Nr. 7.

Rafede. Gesucht zum 1. Mai ein akkuratcs

Mädchen

für einen landwirtschaftl. Haushalt.
Frau Helene Beckhufen.

Gesucht per sofort tüchtige Schneiderinnen, junge Mädchen zum Erlernen des Buchfaches und 1 Laufmädchen.

Emma Klusmann, Bergstraße 1.

ins Schloß entstand in den die Große Kirche umgebenden Straßen ein furchtbares Gedränge, so daß die meisten Geschäfte aus Verzicht geschlossen wurden, doch muß die Haltung des Publikums dabei gerühmt werden; es benahm sich, wenn auch nicht immer gestickt, so doch stets willig.

Ein Sensationsprozeß.

Der, was den Umfang betrifft, vielleicht den berühmten Stern-Verfahrensprozeß noch in den Schatten stellen dürfte, bereitet sich in Köln vor. Vor einiger Zeit erfolgte die Verhaftung des hiesigen Kaufmanns Bohndorf bei seiner Heimreise auf dem dortigen Bahnhof. Die sehr geheim betriebene Untersuchung führte dem „S. L. M.“ zufolge bereits zur Verhaftung von fünf Personen, darunter ein Zahnarzt, sowie ein angelegener Rentier aus Neustadt. Der an meisten kompromittierte Kaufmann ergänzte sich bekanntlich ebenfalls nach seiner Verhaftung im Gefängnis. Einzelnen Namen der auf dem Bahnhof thätigen Missionsgesellschaft war es aufgefallen, daß Bohndorf stets in Begleitung seiner hübschen Mädchen seine Reisen antrat. Ein Defektiv beobachtete ihn auf den späteren Reisen und führte auf Grund seiner Wahrnehmungen die Verhaftung Bohndorfs herbei. Angeblich stehen weitere Verhaftungen unmittelbar bevor.

Der Kuden und der Pastor.

Die wiener „Arbeiterzeitung“ erzählt folgendes niedliche Zwischenfall: „Einst saßen sechs kleine Jungen, in tiefe Gedanken verfallen, im Kreis um einen herrlichen Kuden herum. Da kam ein Pastor vorüber, blieb stehen und fragte: „Was thut ihr da?“ Die Jungen sahen sich an und wollten nicht mit der Sprache herausrücken. Endlich sagte der kleinste und treuherrigste: „Der die ärgste Lüge erzählt, soll den Kuden bekommen.“ „Die Kinder“, sagte da der Pfarrer, „sagt nicht also den Teufel in eure Herzen einschleichen. Als ich in eurem Alter war, hatte ich noch in u n w a b r e s Wort gesprochen.“ Die Jungen antworteten nicht; sahen sich nur an. Dann aber sagte der jüngste und treuherrigste: „Obst ihm den Kuden!“

Fleischergefele Moriz Lemy wegen wissentlichen Meineides vor den Geschworenen.

F. Kottig, den 10. Februar. (Nachdruck verboten.)

Hast ein volles Jahr ist seit jenem Märzsonntage ins Land gegangen, an dem in hiesiger Stadt an einem blühenden jungen Manne ein entsetzliche That verübt worden ist, und noch immer ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, Licht in dies räthselhafte Dunkel zu bringen. Kein Wunder, daß dies furchtbare Verbrechen noch immer die Gemüther in voller Erregung hält, und daß die hiesige Bevölkerung mit Spannung dem förmlichen Drama entgegenfiehet, das sich, auch als eine Folge jener Unthat, am nächsten Mittwoch vor dem Schwurgericht des hiesigen königlichen Landgerichts entrollen wird. Wie noch erinnern sich sein dürfte, machte der Präparand Speisiger einige Wochen nach dem Morde dem hiesigen Untersuchungsrichter mehrere auf die Mordthat Bezug habende Mittheilungen. Unter anderem behauptete Speisiger: der ermordete Winter sei mit Moriz Lemy befreundet gewesen. Letzterer gab, als er am 22. Juni v. J. vor dem Untersuchungsrichter Landrichter Dr. Zimmermann als Zeuge vernommen wurde, die Möglichkeit zu, mit dem ermordeten Winter gesprochen, zusammengekommen, mit ihm gegangen und sich mit ihm geeinigt zu haben; seines Wissens nach sei ihm aber die Persönlichkeit Winters nicht bekannt gewesen.

In der Verhandlung gegen Speisiger, der vor der hiesigen Strafammer wegen wissentlichen Meineides angeklagt war, erschien am zweiten Verhandlungstage, den 6. Oktober 1900, auch Moriz Lemy als Zeuge. Er wiederholte dort seine vor dem Untersuchungsrichter gemachte Behauptung, und hielt dieselbe auch aufrecht, als ihm eine Reihe von Zeugen gegenübergestellt wurden, die behaupteten: sie haben Moriz Lemy mehrfach mit Winter zusammen gehen, sehen und plaudern gesehen, so daß sie auf einen freundschaftlichen Verkehr zwischen Lemy und Winter schließen mußten. Die siebenjährige Rosina Siemomowski will gehört haben, daß Winter einmal zu Moriz Lemy, und zwar als beide vor dem Weyhofen Hause standen, sagte: „Ich will noch schnell meine Schularbeiten machen, dann komme ich wieder.“

Darauf habe Lemy geantwortet: „Ach, bleiben Sie doch noch einen Augenblick.“ Ein anderer Zeuge, der den Winter nicht persönlich, sondern erst nach der Ermordung nach der Photographie wieder erkannt hat, bezeugt: Ein junges Mädchen habe eines Abends in der Danzigerstraße den Winter aus Scherz auf die Schulter geschlagen. Darauf habe Lemy zu Winter gesagt: „Sie können jetzt die junge Dame wegen thätlicher Beleidigung verklagen; ich war Zeuge der That.“ Lemy bemerkte, daß ihm derartige Vorwommnisse nicht erinnernlich seien. Da er trotz eindringlicher Ermahnung des damaligen Gerichtsvorstehenden, Landgerichtsdirektor Schneebowitz, bei seiner Behauptung verblieb und dieselbe auch beibehielt, so beschloß auf Antrag des damaligen Ersten Staatsanwalts Setzlagoff, der Gerichtshof, Lemy wegen dringenden Verdachts des wissentlichen Meineides in Haft zu nehmen.

Ende Oktober und in den ersten Tagen des November 1900 fand bekanntlich der Meineidsprozeß gegen den Gasanstaltsarbeiter Mahloß und Genossen vor dem hiesigen Schwurgericht statt. In diesem erschien Moriz Lemy wiederum als Zeuge, und wiederholte, unter abermaliger Leistung des Zeugeneides, seine Behauptung. Inzwischen hat sich noch eine weitere Anzahl Jungen gemeldet, die einen freundschaftlichen Verkehr zwischen Moriz Lemy und Winter wahrgenommen haben wollten. Ganz besonders soll Lemy, der sich ebenso wie Winter für Anna Hoffmann, Tochter des Fleischermeisters Hoffmann, interessiert habe, vielfach mit Winter in und vor dem Hause des Fleischermeisters Hoffmann zusammengetroffen sein. Es ist deshalb Anklage wegen wissentlichen Meineides gegen Moriz Lemy erhoben worden. Dieser hat sich daher am Mittwoch vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe dieses Verdictens wegen zu verantworten.

Dem Vernehmen nach sind sowohl seitens der Staatsanwaltschaft, als auch von Seiten der Verteidigung eine große Anzahl Zeugen geladen, so daß die Verhandlungen wohl drei Tage in Anspruch nehmen dürften. Von der Staatsanwaltschaft ist u. a. der Vater des Gynastischen, Bauunternehmer Winter (Brechlin) als Zeuge geladen. Die Verteidigung hat als Zeugen geladen: Oberlehrer Dr.

Edmer, Professor Dr. Praetorius, letzterer jetzt an dem Gymnasium zu Graubenz, Landrichter Dr. Zimmermann, Kriminalinspektor Braun, Kriminalkommissar Wehn, und Kriminalinspektor Meyer II (Berlin), sowie eine große Zahl persönlicher Freunde von Winter und Lemy. Die Verteidigung will dem Vernehmen nach den Beweis führen, daß ein roger Verkehr zwischen Lemy und Winter nicht stattgefunden habe, zumal sowohl die Freunde Winters als auch die des Angeklagten, und auch die Hausgenossen des letzteren, sowie die Nachbarn, einschließlich der Familie Hoffmann, einen Verkehr zwischen Lemy und Winter überhaupt nicht beobachtet haben. Die Verteidigung will außerdem dem Nachweise führen, daß der Angeklagte das, was die Belastungszeugen im allgemeinen bezeugen, als möglich zugegeben habe, und daß eine sehr große Zahl Belastungszeugen durch andere Zeugen direkt widerlegt worden seien, und sich in Widersprüche verwickelt haben, und endlich, daß mehrere Zeugen schon mit Rücksicht auf ihren Lebenswandel unglauwürdig erscheinen. Moriz Lemy ist am 9. Dezember 1871 zu König geboren, in s o s i e r Religion und unbestraft. Er hat bei seinem Vater das Fleischerhandwerk erlernt, und bei diesem als Geselle gearbeitet. Er befindet sich seit dem 6. Oktober 1900 in Untersuchungshaft. Dem Vorsitz des Schwurgerichtshofes wird wiederum Landgerichtsdirektor Schneebowitz führen. Die Anklagebehörde wird der neu ernannte Erste Staatsanwalt Dr. Schweigert vertreten. Die Verteidigung haben Rechtsanwalt Hugo Sonnenfeld-Berlin und Rechtsanwalt Appelbaum-König übernommen.

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfers-Parafini. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wachte sich aber Juliane einmahl zufällig nach den drei anderen Tamen um, so lächelten sie honiglich. Drei Herren der Truppe schritten teils hinter, teils neben dem Wagen.

Der eine davon spielte „Antriguants, Charakterrollen“ und war ein spindelbürrer Mannchen mit einem spitzen Kahlköpfigel und dazu wasserber Naze.

Er besaß lange, dünne Arme, wie Wegweiser, mit denen er in jeder Vorstellung großen Erfolg zu verzeichnen hatte, weil er sie mit den rollenden Wägen umhergeschlepperte. Er spielte nach alter Manier und stets mit roter Berräde.

Das Publikum brach zwar meist bei seinem Austritt in ein Lachen aus, aber es war doch etwas für den alten Künstler.

Auch im Leben arbeitete der schmale Antriguant viel mit den Armen in der Kunst unster, was ihm den hübschen Beinamen „Niederer Schneider“ gegeben hatte.

Zufolgehand besand er sich schon bei der Truppe; Jeremias kannte all seines Lebens „Freud“ und Leid und hatte vor einigen Jahren Gelegenheit, diesem verdienten Mitglied einen großen Kienz zu erwiesen.

In gänzlich unbekannter Weise hatte sich der Antriguant in eine der beiden Töchter von der Dama auf dem Wagen verliebt, in welche, wiewohl er nicht mehr, weil sie sich zu ähnlich haben.

Er wäre nicht mehr losgekommen.

Im letzten Moment rettete ihn die Einmischung des Direktors aus dieser fatalen Lage.

Mit Anbröhung der Entlassung mußte sich die hartnäckige Braut bequemen, den jämmerlich dreinblickenden Geliebten freizulassen.

Der „fliegende Schneider“ atmete erleichtert auf. Der Gedanke, Ehemann zu werden, war ihm schließlich wie ein grauenhaftes Gespenst erschienen.

Dieber Himmel! Er hatte für seine eigene Person wenig genug zu begehnen damals, denn die Geschäfte gingen schlecht, womit also noch Freu und — o, Gerechter! — Nachkommenchaft ernähren?

Wie gesagt, er war frei, aber selten bezehrte ihn die Schwiegermutter a. D. mehr mit einem Lächeln. Glücklicherweise lebte er auch so weiter.

Beschäftigten wir uns etwas mit dem ersten Helben, der den Graf Leicester in der Eröffnungsvorstellung zu spielen hatte.

Es war ein großer, harter Mann, mit scharf gebogener Nase und sehr beweglichen Augen.

Er verdachte alle Welt, das heißt, diejenige, welche seiner Ansicht nach unter ihm stand, und das waren alle diejenigen, welche nicht mindestens ein „von“ vor ihrem Namen trugen. Er selbst nannte sich Camillo Kunz von Kunzendorf, was sein rechtmäßiger Titel wäre, wie er feix und sich behauptete.

Er mochte übrigens wohl aus einem besseren Haus stammen, denn er beherrschte, wenn auch etwas mangelhaft, drei fremde Sprachen.

Somit war er total verlottert in allem, nicht zum wenigsten in seinem Kostüm, um das er sich als echter Künstler gar nicht kümmerte.

Vielleicht war er einst Glende eines Kunstmalers: jetzt malte er in jedem Ort, wo die Truppen Vorstellungen gab, die Porträts seiner Wirtskauen, womit er sich die Niere abverdiente — und die Biergärten der Gasthöfe, wo er den Mittagstisch schmücklich blieb.

Als darstellender Künstler war es ziemlich eierkelt, was er für eine Rolle spielte, er machte alles mit kaltem Blut ab.

Zu fernem hatte er kaum, denn seine Routine, dem Souffleur nachzusprechen, oder Kunstpausen zu machen, war bewunderungswürdig.

Dieser „erste Helb“ tritt sich eben mit dem jugendlichen Liebhaber, der neben ihm schritt, und zwar aus einem sehr triftigen Grund.

Dieser meagerte sich, dem „Herrn Grafen Leicester“ ein Paar lange goldbeige Schenkeltrenne zu bringen, die der „jugendliche Schmachtstappen“ einmal von irgenwem als Geschenk erhalten hatte.

Graf Leicester hatte dergleichen nicht. Meist half er sich in den Ritterfömbdien, daß er zwei wackelberne Schäfte über die Beine zog, was jedoch in Maria Stuart nicht recht anging.

Das letzte Mal hatte er die goldgelben Treicots noch von dem Kollegen erhalten; jetzt beanspruchte sie dieser für seine eigene Person.

„Ach was,“ rief Leicester hochtrabend; „Du kannst's entbehren. So ein Kerl, wie der Mortimer, braucht keine gelben Beine.“

Der Kollege gab ihm einfach gar keine Antwort mehr, sondern ging nach der anderen Seite des Wagens, wo Juliane saß, die er mit aufmerksamen Blicken betrachtete.

Die Tochter der Theatermutter warfen ihm zärtliche Blicke zu, was er indes gar nicht bemerkte.

Endlich wendete sich Juliane schüchtern nach ihm um und für eine Sekunde saßen die Blicke der beiden ineinander.

Er blieb darauf wiederum weiter zurück, ohne das Auge von ihrer schlanken Gestalt zu lassen.

Er hatte ihren leisen Wink verstanden, der ihn zur Vorsicht mahnte, und Mortimer, oder wie er eigentlich hieß, Hans Andorf, ließ sich zurück, weil er wohl wußte, daß ihm der Direktor nicht feix genogen war.

Andorf war ein hübscher Burche von etwa 26 Jahren, mit dunklem Haar und eben solchen Augen, in denen hin und wieder ein heftiges Feuer aufzudte.

Sein Gesicht wäre sogar anziehend gewesen, wenn es nicht den Stempel der Rücksichtslosigkeit und des Tropes getragen hätte. Seine Gestalt war hochgewachsen und die Brust breit geröndelt.

Der Komödiantenwagen näherte sich mehr und mehr dem Ziel.

Wald kam ein Kreuzweg in Sicht, auf welchem sich zwei Reiter zeigten, die in gemächlicher Gangart herankamen. Nur wenig hatten die beiden miteinander gesprochen, und es hatte den Anschein, als ob sie das nahe liegende Thema, die Aorreise Jeremias, absichtlich umgehen wollten.

Selbst der sonst so lebhaftste Hohen war auffösend still. Das Anzehen des näher herankommenden Komödiantenwagens machte, daß Kurt den Kopf hob.

Sein Gesicht erheiterte sich.

„Möiden, alle Reiter! Sieh' nur einmal, da rückt die ganze Gesellschaft an.“

Der Reimant richtete sein Auge nach der Straße und musterte gleichgültig die Truppe, welche aus der Entfernung ganz den Eindruck ankommender Zigeuner hervorrief. Die schwerfällig hintenden Gänge, der schamige Anzich, dann die Ballen und die allerersten Dekorationsstücke, deren verwaschene Farben von dem Grundton der Natur ringsum grell abstachen, einige blinde, abgebrochene Rangen, die aus dem Weiterwagen hervordrückten, und vor allem die Begleitung —!

Es waren geradezu Beleidigungen für ein ästhetisch gebildetes Auge.

„Bagaunden!“ murmelte Hohen und beugte sich über den Hals seines Pferdes.

Trantennau vernahm diesen leisen Ruf nicht; er blühte unverwandelt dem Wagen entgegen.

Auf einer Kreuzung näherte man sich.

Juliane hatte die beiden Reiter längst bemerkt, und ihre Aufmerksamkeit darüber dem Vater mitgeteilt. Jeremias strengte sein Auge an und erkannte auch die Herren.

Er redete erfrigt in Juliane hinein.

Ihr feines Gesichtchen wendete sich neugierig dem jungen Gutsherrn zu, der, durch ihre Erscheinung betroffen, die Zügel angezogen hatte.

Der Wind wehte das leichte, durchsichtige Tuch wie einen Schleier um die Schäfte Julianens, einige Köden lösten sich und rollten über die Strun.

In diesem Augenblick sagte sich Kurt, daß er kaum je, falls ein so sühes, entzückendes Frauenbild sah, als Juliane war, die ihm voll Reugier betrachtete, während sie einander näher kamen.

Nur diese konnte des Wanderkomödianten Tochter sein, seine andere.

Einen kurzen Blick hatte der Baron auf die übrige Damenwelt des Wagens geworfen; — er hatte genug auf lange.

Diese Formen, diese Kostüme! Hohen schaute die Karawane mit gleichgültigem Auge an, doch nahmen die einzelnen Personen bald sein momentanes Interesse in Anspruch.

Auf Juliane ruhte sein Blick nicht länger, wie auf den anderen. Auch er parierte sein Pferd nun, um den Wagen vorüberzulassen.

Trantennau hob leicht seinen Hut und grüßte Juliane, nachdem der Direktor bereits eine ganze Weile schon mit dem Hute in der Hand auf dem Wagen stand.

Das Mädchen nickte mit dem Kopf.

Da sie Kurt immerfort anblickte, streifte eine Hige ihr Gesicht. Doch wendete sie nicht die Augen von ihm.

Ein sonderbares Gefühl ergriffte den Baron; es war vergebens, daß er sich dessen zu erwehren suchte.

Auf die Erscheinung dieses Kindes war er neugierig gewesen, jetzt, da er dicht vor der Gruppe mit bezeugen stand, von der Jeremias so schwärmte, und diese Augen auf sich ruhen sah, jagte eine Wintwelle gegen seine Schäfte.

Er that eine hastige, ärgerliche Bewegung, das Pferd machte einen Seitenprung, bäumte sich empor und setzte über den Graben.

Juliane wendete das Gesicht ihm nach.

(Fortsetzung folgt.)

Kampfgenossen-Berein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Der Unteroffizier-Berein der 1. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 62 ladet uns zu feinem am Dienstag, den 12. Februar d. J., abends 8 Uhr, im oberen Saal der „Union“ (Wellinggestraße) stattfindenden Winterbergnügen (Rapportfest) ein.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Um 12 Uhr gemeinschaftliche Tafel, A Couvert 1 Mk 25 c.

Anmeldungen zur Teilnahme nimmt bis einsch. Sonntag abend, den 9. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, der Vereinswirt Gülden, Marktstraße, entgegen.

Erparungskasse zu Oldenburg.

Behand der Einlagen am 1. Novbr. 1900 16,685,567 Mk. 7 Pf. Im Monat Novbr. 1900 sind:

neue Einlagen gemacht 821,255 „ 60 „ dazugen an Einlagen zurückgezahlt 852,603 „ 35 „ somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900 16,654,219 „ 95 „

Bestand der Activa (sinsich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,104,950 „ 08 „

KNORR'S SUPPEN



Haferpräparate: Hafermehl, beste Kindernahrung, reichhaltiger Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. Nur in 1/2 und 1/4 Kilo-Packungen zu haben. Haferflücken, Hafermark, Hafergrütze, köstlicher wohlschmeckender Schlemmer-Suppen. Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft - besonders zahnende Kinder zu empfehlen. Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität (lagert eine Weltzeit erwerben haben, sind unübertroffen. Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.	Suppenmehle: Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack. Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe, verdaulich für Suppen, Farne und Auflauf. Reismehl, präp. und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Farne und Auflauf. Tapioca C. H. K. aus Siam, aus bestem Tapioca-Präparat, sehr leicht verdaulich. Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Creey etc.	Fertige Suppen: Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen schiedenen Sorten, genügend. In 50 verschiedenen Sorten. Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend & in Pfg. - vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten. Erbswurst, mit Speck - ohne Speck - mit Julienne - mit Schinken - mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Kilo-Packung. Unübertroffen für mit Wasser zubereiten.	Eierteigwaren: In vielerlei Sorten und Formen. Spezialitäten: Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Kathchen von Hellbronn“ Maccaroni Marke „Hahn“ aus best. Tagesspinnweizen. Nörgermüse für die Herbst- und Winterzeiten. Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen. Schneidbohnen, hochfein in Qualität und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertraffen.
--	--	---	---

Neuer Motor „Benz“
für Gas, Benzin und Benzol von 1/2 Pferdekraften an.
Höchste Auszeichnungen!
Generator-Gasmotor „Benz“ von 4 Pferdekraften an.
Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde 3 J., bei größeren Anlagen bedeutend billiger.
Bereits 5400 Motoren mit 27.000 Pferdekraften abgelaufen.
In eigenem Inter esse verlange man Prospekte.
Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., Mannheim (Baden).
Vertreter f. d. Herzogt. Oldenburg: **Herm. Meyer**, Maschinenfabrik.

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg 1/2 Gr.
Peterstrasse 5.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
in geschmackvoller und sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Dünger-Verkauf.
Von jetzt ab finden wieder regelmäßig jeden Sonnabend - Ausnahme 6. April und 25. Mai - vormittags 10 Uhr beginnend:
Dünger-Auktionen
auf den Höfen der Kavallerie-Kasernen statt.
Der Verkauf der Winter-Matrasse findet Ende März statt und wird besonders bekannt gemacht.
Oldenburg, den 7. Februar 1901.
Kommando des
Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19.

2 eleg. Blüschgarnituren,
eine echt nuphbaum u. eine echt Polsterholz, und mehrere andere Möbeln billig zu verkaufen.
Sunterstraße 2.
Wülfing. Die gefasste Strohmotte, 1 Wagonladung, bei D. Albers in Götzen bei Sandberg habe wieder zu verkaufen. **Bernhard Schütte.**
Oldenburg. Empfehle mein Dackreith von der Dackplatte, groß, Band. **F. Willers, H. Bahnhofsstr. 4.**
NB. Der Gastwirt **G. Oken**, in Etage 10, nimmt auch Bestellungen für mich entgegen.

Der Posten des Kirchenrechnungsführers zu Gersten, mit welchem auch die Rechnungen verbunden sind, ist zum 1. Mai zu belegen. Bewerberinnen, welche eine Kautions von 3000 Mark zu stellen haben, wollen sich bis zum 1. März mit Angabe ihrer Forderung schriftlich bei dem Vorstehenden des Kirchenrates melden.
Der Kirchenrat zu Gersten.
Ramsauer, Pastor.

Zum Leihhause,
Häufingstraße Nr. 8
am Markt.
sind wieder neue u. gebrauchte Möbel sowie andere Gegenstände, als:
11 Kleiderchränke, 1 u. 2th., 15 Kommoden, 5 Küchenschränke mit und ohne Aufsatz, 5 Vertikows, Spiegel in allen Größen, Stühle und Küchentische, Moch-, Nischen- und Brettschle, Schl. und 1/2 Schl. Bettstellen mit und ohne Matrasen, verschiedene Waschtische, 4 Nähmaschinen mit und ohne Fußbetrieb, 3 Regulateure, 1 ameriz. Wanduhr, 3 Stunduhren, gold. und silb. Herren- u. Damenuhren, 2 Weigen, 2 Zithern, 2 Orgeln, 2 Polyphons,
8 Sofas, versch. Sorten Wassertrichter, mahag. u. nuph. Spiegelschrank u. Essschrank, mahag., 1 großer massiv. eich. Tisch, passend für Wirtschaften, 1 Zessel, 1 Trittleiter, 2 Betten, 1 gr. Teppich, 1 Kinderbettstelle, 1 Glaschrank,
zu billigem Preise zu verkaufen.
A. Claussen.

Wih. Pape,
Langestraße 56.
Empfehle:
Müllers preisgekrönte Leder-Appretur,
Excelsior Fett-Lasur,
Perises-Gloss (für Corin-Stiefel)
Liparin (Erfah für Wische),
Strandschuh-Lack,
Strandschuh-Crème,
Kidlee-Crème,
Chevreux-Glanz,
Geschirr-Glanz,
Schwarz-Leder-Lack,
Leder-Cement,
Maschinen-Oel,
Vorzügliche Glanzwische.

Georg Paradies zu Jade läßt am **Freitag, den 15. Februar d. J.,** nachm. 3 Uhr, bei **Vachhaus' Gasthause** in **Jaderberg:**
10-15 beste trachtige Schweine
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
G. Claus, Aukt.

Nordermoor. Zimmermeister **Dier. Thümler** lasst **Wittwoch, 20. März cr.,** nachm. 2 Uhr anfang, 4 milchende wieder belegte Kühe, 1 hochtragende dito, 2 belegte Quenen, 1 Kuhind, 1 Rindstier, 1 großes Bullentafel, ferner: an unangefertigten Sachen: 10 Band u. Weiden, Schweine, Kasten, Futter- und Schweineböden, 1 Badtrog, Waschtische, Pferdekruppen, Galt- und Stilleleitern, 4 Tische, 2 Kommoden, 1 2thür. Kleiderschrank, Spannsägen, Küfentische, Hühner, Hühner- und Gropenlaren, Brettschle, Dachböden, Gartenbänke, Ein- und Zweispandbischel, Langwagen, Tauschhölzer, Mungen, Kruppen, Senfenbäume usw., auch: ein Heuschiff (zum Auf- und Niederlassen, so gut wie neu), 1 hölz. Schweinefesen, 2 Fruchtlisten, 2 Koffer, 2 platte Kisten, 1 Hobelbank, Mergel, Bohren, Hobel, Meißel, Zinken, Garten und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Osternburg.
Frische Seelischke, Bartschollen, kleine Bratheringe, harte Salzgurken und Zwiebeln empfiehlt **Bakenhus' Rijkshandlg.,** **Wlmenstr. 5.**
Zu verkaufen 1 altes und 2 neue **Sofas,** **Rick, Johannisstr. 8.**
Moorhausen b. Altenhantorf. Zu verk. zwei nahe am Kolben stehende Quenen. **Lütmann.**
Oberlethe. Empfehle meinen jungen angeforderten Rindstier zum Toden. **H. Meyer.**
Nadorst, b. Bürgerb. Zu verk. 2000 Pfund Helz. **Zaathaler. G. Demmie.**
Hatterwülfing. Zu verkaufen eine **Ulmer Dogge,** **Gündin, 10 Monat alt, sehr wachsam und klug. Otto Wickenbeck.**
Petersfehn. Zu verk. eine nahe am Kolben steh. junge Kuh. **F. Hebenmann.**

Geestemünder Fischhandlung.
Jeden Tag frische Seeische!
Morgen, Dienstag, treffen lebend frische Islander Seelischke, große u. kleine Nordseeischke, ferner Schollen, Notzungen, Karbonendfisch usw. Frische sind jetzt billiger.
F. Kasling,
Wallstraße 6.

Außer der Waggonladung **Manufakturwaren** sind soeben noch mehrere **Kisten hochfeiner Kleiderstoffe** in schwarz und farbig eingetroffen, sodasß mein Lager jetzt in allen Teilen komplettiert ist.
Um nun rasch mit dem kolossalen Vorrat in Schürzen u. Baumvollstoffen, Seidenplüsch, Sammet, Kurzwaren, Möbelplüsch, Möbelstoffen, Kammgarn- und Buckskinresten zu räumen, sind die Preise überraschend billig. Als Beweis führe einige Artikel an. Die feinsten ausländischen Kattune, 3 Mtr. für 1 Mk., die feinsten Knöpfe an Herren-Anzügen, Dgd. 10 Pfg., Seide, Mtr. 75 Pfg. und 1 Mk., 4 hoch kleinene Kragen, Dgd. 2 Mk., Manschettenhenden für Konfirmanden, Stück 1 Mk., für Herren 2 Mk., eine Partie schwarze Glace-Handschuhe in Gr. 6, 3 Paar für 1 Mk., für Herren 3 Paar 2 Mk., **Nickel-Thee u. Kaffeekannen,** Stück 2 Mk., **Nickel-Theedosen,** Stück 50 Pfg. u. 1 Mk., **Nickel-Untersätze,** 6 Stk. 1 Mk., **seidene Schlipse u. Kravatten,** 3 u. 6 Stück für 1 Mk., **Blonsenhemde** 1,50 u. 2 Mk., eine Partie **Kinder-Anzüge,** Stück 1,50 Mk., **buntgestreifte Herrenhemden,** Stück 1,25 Mk.

Warenhaus Eli Frank.
Petersfehn. Zu verk. eine nahe am Kolben stehende Kuh. **G. Sanders.**

Immobilienverkauf
Achternholt.
Der Weinfrüher **J. S. Gädelen** daselbst, 3. Et. in Holland, beabsichtigt, seine zu Achternholt belegene **Brinkfängerstelle,** bestehend aus dem Wohnhause, einer Scheune und pfm. 10,79,14 ha Garten, Acker- und Wiesenländereien, in einem Komplex beim Hause gelegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 3. und letzter Verkaufstermin am **Wittwoch, den 13. Febr. d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Gardeler's Wohnhause** in Achternholt statt.
Bei irgend annehmbarer Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.
Käufer ladet ein
W. Glöfstein, Aukt.
Der Stellmacher **Peter Straß** zu **Donnershwee** beim Grünen Hof, läßt am **Wittwoch, den 13. Febr. d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in und bei seiner Wohnung:
1 neuen Klappstagen,
1 gebrauchte Halbhaife,
2 Phantons,
2 Ackerwagen aus Federn,
1 Brautwagen,
1 Brotwagen,
2 neue Ackerwagen,
2 gebrauchte Ackerwagen,
20 Wurf- und Gropenlaren, 1 vierad. Handwagen, 5 zweirad. Handwagen, 2 Schlitzen, 6 Paar Wagenleitern, 1 große Partie Stadt- und Rischelpfähle, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
W. Köhler, Aukt.

Stelle
zu vermieten entl. zu verkaufen; selbige ist 34 Scheffel groß, besten schweren Schimden, direkt an der Glansee gelegen, eignet sich zu Bauplätzen. Auf Wunsch kann noch ca. 40 Sch. Land direkt an der Stelle beigegeben werden.
Näheres bei **J. Rüdewisch, Müllentweg.**

Holz-Verkauf
in **Ahlhorn.**
Der **Hollmeier S. Kröger** in Ahlhorn läßt am **Sonnabend, den 23. Febr. d. J.,** mittags 12 Uhr anfangend, bei seinem Wohnhause:
30 Eichen auf dem Stamm, teils schweres Holz,
20 Buchen,
20 Birken, für Holzschuhmacher passl.,
ferner **150 Arn. Fuhren** zu Sparen, Latten u. Brennholz, öffentlich meistbietend mit ganzzahrlingsfrist verkaufen.
Käufer wollen sich rechtzeitig in der Wohnung des Verkäufers einfinden.
Dazu ladet ein **Johannes.**

Zu vermieten inmitten der Stadt **Stottgehende Wirtschaft**
per 1. Mai d. J.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernstr. 486. Auktionator.
Maskenkostüme.
B. Stephan, Huntestraße 2.
Zweifelhaft. Zu verk. eine nahe am Kolben stehende Kuh. **J. A. Schauer, Vater Ch. Petersfehn.** Zu verk. ein tracht. Schwein, welches diesen Monat fertigt **Wih. Rippen, Woldmine.**
Wohlfelder. Zu verkaufen ein trachtiges Schwein, wels. Anfang März fertigt. **G. Voltes.**

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe, über 100 Reg.-Tons mit ihren leichtbekanntesten Nachrichten.

Table with 2 columns: Name des Schiffes und des Kapitäns, Besatz Nachrichten. Lists various ships like 'Adele', 'Amazona', 'Anna' and their destinations.

Wittwoch, den 13. d. Wits., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, sollen für Verabreichung verchiedene Möbel...

Möbel billig verkauft werden: 2 Blüchenelemente, mehrere Sofas, Vertikons, Schränke, Spiegel, Ausziehtische, Waschtische, Bettstellen mit Sprungfederbetten, Betten, 3 Tbd. Hochstühle, Büffets, Küchenschränke mit Glasaufsätze, Schreibstisch, Bilder usw., 1- u. 2thürige Geldschränke.

Verkauf einer Landstelle. Der Landmann Johann Rohje zu Weisendorf beabsichtigt, wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst am Mastbedeuge belegene Stelle...

Montag, den 11. Februar d. J., nachm. 5 Uhr, in Elmans' Wirtschaft zu Weisendorf angeht. Die auf der Stelle befindlichen 15 Scheffelsaat grüner Roggen und der vorhandene Dünger wird dem Käufer gratis übergeben.

Immobil-Verkauf. Der Bäckermeister Friedrich Rathjen zu Nadorf beabsichtigt, seine von Rosenbohm angekaufte Stelle „Schiefen Stiefel“ bestehend aus Wohnhaus mit angebautem Stall, Scheune und 1,02,12 ha Acker und Gartengründen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen...

Stelle. bestehend aus Wohnhaus mit angebautem Stall, Scheune und 1,02,12 ha Acker und Gartengründen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen...

Vom 17. d. W., Fastnachts-Sonntag, ab, gelangt mein beliebtes hochfeines...

Rockbier zum Anstich. Bestellungen wolle man gütigst an meinen Vertreter Herrn Julius Hinners, Oldenburg, Bahnhofplatz Nr. 1, richten. Vechtaer Dampfbräuerei H. Hermanns.

Zu verk. eine gute Ziege. Gerdes, Grünerweg 8. Maschenkostüme, Dominos, für Herren und Damen empfiehlt in größter Auswahl J. Döring, Baumgartenstr. 19.

Einem Bäcker, der gutes Schwarzbrot sowie Feinbrot zu backen versteht, bietet sich in einer kleinen Stadt im Oldenburgischen (Wohnstation) eine sichere Brotstelle. Ein zu obigem Betriebe sehr geeignetes, an bester Lage der Stadt befindliches Geschäftshaus kann käuflich zu einem billigen Preise nachgewiesen werden...

Pensin Wein bestes Mittel gegen Magenbeschwerden, Fl. M. 1,25. Adler-Drogerie, Wall 4.

Hygien. Bedarfsartikel für Herren und Damen. Preisliste gegen 10 Bfg. Porto. W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

1 1/2 Millionen Mark sind mit einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr als den Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Reihenlose. Gewinlich erlaubt! Kein Scheinbill! Jeder überzeugt sich erst und verlange Prospekt. P. Seidenfaden, Wühlhauen i. Thür. 148.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort. „Krops Zahnwatt“ (20% Carvacrolwatt) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

9. Thüringische Kirchenbau-Geld-Loterie. Ziehung am 15. u. 16. Februar 1907. Höchstbetrag ist im ersten Fall 750000 M. Carl Heintze, General-Debit, Gotha.

Reste-Lage. Montag, den 11. Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 13. Februar, verkaufen wir sämtliche noch vorhandenen Reste aller Längen zu noch mehr als ganz heruntergesetzten enorm billigen Preisen aus.

Wir empfehlen: Buckskin-Reste. Farbige u. schwarze Kleiderstoff-Reste. Baumwoll-Reste. Druckkattun-Reste. Weisswaren-Reste. Kattun-Reste. Gardinen-Reste. A. G. Gehrels & Sohn.

Wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen ein Plüsch-Wöblement. Achternstraße 58. Damen-Maschen-Anzüge zu verkaufen. Schmidt, Alexanderstr. 1. Maschen-Anzüge für Herren und Damen verleiht C. Winter, Zaulnische 3.

Höchsten Gewinn bei kleinstem Risiko erzielt man bei der gegenwärtig mehr denn je glänzenden Konjunktur für Amerikanische Werte durch den Export von außerordentlich chancenreichen Papieren, desgl. durch wirklich sachgemäße Transaktionen an der Londoner u. New Yorker Börse...

Für alle Futtermittel, Malz, Brotschrot u. a. Neue Excelsior-Schrotmühlen mit vervollkommenen Mahlscheiben deutsches Hochdruckwerk. Vorteile: Vollkommen gleichmäßiges Schrotung, Grosse Feinheit des Schrotes bei nur einmaligem Durchgange durch die Mühle, Wolliges, mehrteiliges Schrot, Weitgehende Zerkleinerung der Hülsen, Lange Verwendbarkeit der Mahlscheiben, Billiger Ersatz abgenutzter Mahlscheiben, Hohe quantitative Leistung, Geringe Betriebskraft, Einfache Bedienung.

Dienstag, den 12. Februar d. J., nachm. 6 Uhr, in Rosenbohms Wirtschaft. Zum „Schiefen Stiefel“ in Nadorf angeht. In diesem Termine soll der Zuschlag erfolgen. Die Ländereien sind vorzüglich Bonität und sehr ertragreich. Der Garten ist mit Obstbäumen edelster Art bepflanzt. Die schön und angenehm belegene Bestung würde sich auch besonders für einen Privatgarten eignen. Geboten sind bis jetzt nur 7200 M. Kaufliebhaber laden ein C. Wemmen, Aukt.

Aus der Plathmannschen Konkursmasse habe ich die im Laufe Langestraße Nr. 78 befindliche komplette Ladeneinrichtung, sowie die komplette elektrische Lichtanlage unter der Hand zu verkaufen. Offerten erbitte bis zum 18. d. M. Vergl. 5. Der Konkursverw. Fernsprecher 438. Rud. Meyer. Bill. zu verk. e. Nidel-Wolgensenen u. Damen-Maschenanzug. Vergl. 7. Bill. zu verk. ein fast neuer Kinderwagen. 2. Kirchhoffstr. 11.